Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in d… Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalide… dank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes … Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 1. Freitag den 1. Januar 1897. XV. Jahrg.

Zum neuen Jahr!

An der Schwelle des neuen Jahres sind die Herzen der Menschen meist mit froher Hoffnung erfüllt. Die Zahl der Unglücklichen, die seitwärts stehen, und welche da meinen, nichts mehr erwarten zu dürfen von der Zukunft, ist glücklicherweise gering. Freilich mischen sich unter die Hoffnungen häufig auch Besorgnisse, doch überwiegen dieselben nur selten. Man thut recht daran, denselben nicht die Oberhand zu gewähren, denn ohne Hoffnung wäre diese unvollkommene Welt für uns freudenleer. Wir sind auf die Unvollkommenheit zugeschnitten, damit wir das Vollkommenere ersehnen und erstreben. In diesem Streben und dem Lohne desselben, dem Bewußtsein, freudig unsere Pflicht erfüllt zu haben, liegt das menschliche Glück, nicht in dem flüchtigen Genusse. Wenn wir Ursache hatten, auf politischem und wirthschaftlichem Gebiete mit dem verflossenen Jahre im allgemeinen zufrieden zu sein, so haben wir ebenso Ursache in beiderlei Hinsicht, getrost in die Zukunft blicken zu können. Auch das verflossene Jahr war ein Jubiläums-Jahr; mit demselben sind es 25 Jahre, daß uns der Frieden erhalten geblieben ist. Wir sind seitdem oft genug nur mit knapper Noth um die Gefahr, in einen Krieg verwickelt zu werden, herumgekommen, aber dann haben sich von Jahr zu Jahr die Friedensgarantieen verstärkt, vielleicht gerade am meisten im verflossenen Jahre. Und so ist denn Grund zu der zuversichtlichen Annahme vorhanden, daß wir auch in dem neuen Jahre an unserer friedlichen Entwickelung nicht werden gestört werden. Im wirthschaftlichen Leben der Nation giebt es periodische Hebungen und Senkungen. Wir haben eine Periode der Depression hinter uns liegen; schon im verflossenen Jahre ging es aufwärts, und wir dürfen hoffen, daß sich die Aufwärtsbewegung im neuen Jahre fortsetzen wird. So sind denn die Aussichten, unter denen das Jahr 1897 beginnt, günstige, und wenn wir unseren Lesern hiermit unsere herzlichen Glückwünsche zum neuen Jahre aussprechen, so geschieht dies mit voller Zuversicht in die Erfüllung derselben.

Politische Tagesschau.

Die Aeußerungen des Kaisers über den Hamburger Streik sind in der Presse vielfach besprochen worden und wurden auch in den Versammlungen der Ausständigen in Hamburg in die Debatte gezogen. Wie nun ein Berliner Börsenblatt mittheilt, sollen die Aeußerungen nicht korrekt wiedergegeben worden sein. Der Kaiser soll sich nur gegen die Form ausgesprochen haben, in der die Hamburger Hafenarbeiter ihre Forderungen durchzusetzen versuchten.

Die Getreidebörsen zu Stettin und Braunschweig haben sich aufgelöst, an ihre Stelle sollen freie Vereinigungen treten.

Das „Neue Wiener Tageblatt" erfährt von einer dem österreichischen Kriegsministerium nahestehenden Seite, auch Oesterreich werde mit Rücksicht auf die geplante Herstellung neuer Kanonen in Frankreich und Deutschland nicht zurückstehen können. Der Artikel des Blattes schließt mit den Worten: „Es handelt sich darum, Schnellfeuergeschütze von kleinem, doch nicht allzu kleinem Kaliber mit möglichst wirksamen Geschossen zu finden und den Grundsätzen der Staatsökonomie dabei Rechnung zu tragen. Da es sich um mehr als 2000 Geschütze handelt, so ist eine solche Oekonomie dringend nöthig. Wir können warten, bis die anderen besser schießen; dann erst werden wir daran gehen, die anderen einzuholen, um nicht selbst überholt zu werden."

Der niederösterreichische Landtag nahm ein Gesetz an, welches die Stadt Wien zur Aufnahme einer schwebenden Schuld von 5 Millionen Gulden zum Bau von städtischen Gaswerken ermächtigt.

Aus Paris wird der „N. Fr. Pr." telegraphirt, daß der frühere Hauptmann Guillot, welcher, wegen Spionage verhaftet, gestanden habe, daß er im deutsch-französischen Feldzuge in Stettin als Gefangener sich befunden, woselbst er mit mehreren deutschen Offizieren bekannt geworden und seitdem die ihm zugänglich gewordenen Aktenstücke, insbesondere geheime Ordres für den Etappendienst, verkauft habe. Weitere Verhaftungen sollen in dieser Angelegenheit bevorstehen.

Aus Paris, 30. Dezember, wird gemeldet: Die Anfertigung neuer Schnellfeuergeschütze in der Kanonenfabrik von Bourges wird mit solchem Eifer betrieben, daß nicht nur zeitweilig entlassene Arbeiter aufgefordert werden, sich wieder zur Arbeit einzufinden, sondern auch neue, gut empfohlene Kräfte engagirt werden.

Die Nachricht von dem Siege des Insurgenten-Führers Garcia über die spanischen Truppen hat in Madrid große Bestürzung hervorgerufen. Die Minister traten am Montag Abend noch zur Berathung zusammen und riefen Weyler telegraphisch an, mit seiner Kolonne gegen Bagamo vorzudringen. Der Verlust der Spanier soll 200 Mann betragen, worunter sich zehn Offiziere befinden.

Die am Dienstag in Petersburg bei der russisch-chinesischen Bank eröffnete Subskription auf Aktien der chinesischen Ostbahn ist wegen Ueberzeichnung bald geschlossen worden.

Das neue serbische Kabinet ist gebildet und in folgender Weise zusammengesetzt: Simitsch Präsidium und Aeußeres, General Miskowitsch Krieg, Welimirowitsch öffentliche Arbeiten, Wuitsch Finanzen, Mika Georgiewitsch Inneres, Andra Nikolitsch Kultus, Milowanowitsch Justiz.

Die griechische Regierung kündigt neue Unterhandlungen mit den griechischen Staatsgläubigern an.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Dezember 1896.

— Ihre kaiserlichen Majestäten kamen gestern mit den vier ältesten königlichen Prinzen nach Berlin, besuchten die Vorstellung im königlichen Schauspielhause und begaben sich nach deren Beendigung in das hiesige königliche Schloß, wo die allerhöchsten Herrschaften mit den Prinzen übernachteten. Heute Vormittag hörte Seine Majestät von 9 Uhr ab den Vortrag des stellvertretenden Chefs des Geheimen Zivil-Kabinets, Geh. Ober-Regierungsraths Scheller, und empfing im Anschlusse daran den Chef des Ingenieur- und Pionierkorps, General-Inspekteur der Festungen, General der Infanterie v. Golz, sowie später den Kriegsminister, Generallieutenant v. Goßler, zum Vortrage. Hierauf wurde dem königlichen Gesandten in Stuttgart, Dr. v. Holleben, von Seiner Majestät eine Audienz ertheilt und nach dieser der Präsident des evangelischen Ober-Kirchenraths, Wirkl. Geh. Rath Dr. Barkhausen, empfangen. Die Frühstückstafel der Majestäten und der vier königlichen Prinzen fand im hiesigen königlichen Schlosse um 1¼ Uhr statt.

— Der Kronprinz besuchte am Montag das Marinepanorama. Am Dienstag statteten die fünf ältesten kaiserlichen Prinzen dem Beresina-Panorama einen Besuch ab und verweilten dort über eine halbe Stunde.

— Die Kaiserin Friedrich begiebt sich Ende Januar zum Besuch ihrer Mutter nach England und beabsichtigt, dort fünf Wochen zu bleiben. Darnach wird sie nach „N. N.", einige Wochen in Italien verbring… und, ehe sie sich wieder nach England zu… Regierungsjubiläum der Königin begiebt, einige Zeit auf Schloß Friedrichskron verweilen.

— Das preußische Staatsministerium hielt heute eine Sitzung ab, in welcher wie alljährlich die dem Kaiser zu unterbreitenden Vorschläge für Ordensverleihungen, Rangerhöhungen 2c. festgestellt wurden.

— Der Reichskanzler ist heute mit seiner Gemahlin von Schloß Podiebrad in Böhmen nach Berlin zurückgekehrt.

— Zur Weihnachtsbescheerung beim Fürsten Bismarck in Friedrichsruh waren in diesem Jahre anwesend: Graf und Gräfin Her… Bismarck und das gräflich Rantzau'… paar mit seinen Söhnen. Der … weilte bis Mitternacht im Kreise der Fam… Sein Befinden wird als recht befriedigen… geschildert.

— Der „Reichsanz." meldet: Dem Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath Wiese-Potsdam ist der Charakter als Wirkl. Geheimer Rath mit dem Prädikat „Exzellenz" verliehen. Dem Generallieutenant Oesterley, bisher Kommandeur der 16. Division, ist der Adel verliehen worden.

— Der Unterrichtsminister hatte die wissenschaftliche Deputation für das Medizinalwesen um ein Gutachten über die Ueber-

---

Die Veilchendame.

Roman von Carl Görlitz.
(Nachdruck verboten.)

I.

Das Opernhaus war ausverkauft.

Es wurde eine der beliebtesten Opern gegeben.

In der Mitte des ersten Aktes, als die Primadonna das Adagio ihrer Auftrittsarie mit glockenreiner Stimme und seelenvollem Ausdruck vortrug und alles diesen schmelzenden Tönen lauschte, geschah plötzlich etwas sehr Seltsames.

Ein eigenthümlicher, halb erstickter, aber doch deutlich, vernehmbarer Schrei schallte durch das Haus.

Die Aufmerksamkeit des Publikums wurde durch diesen Schrei von den Vorgängen auf der Bühne abgelenkt.

Alle Köpfe wandten sich um; man fürchtete, daß ein Unglück geschehen oder doch mindestens jemand schwer erkrankt sein möchte.

Auch die in Aktion befindliche Sängerin hatte den im Publikum ausgestoßenen Schrei vernommen, sie stockte einen Augenblick in ihrem Vortrage, detonirte beim nächsten Einsatze und wäre vielleicht ganz aus dem Takte gekommen, wenn der Kapellmeister nicht mit Aufbietung seiner ganzen Geschicklichkeit die Gesangsleistung der Primadonna mit der Begleitung des Orchesters wieder in Einklang zu bringen verstanden hätte.

Trotz alles Spähens und Umsichsehens hatte niemand im Publikum die Ursache des räthselhaften Schreies entdecken können, auch nicht denjenigen, welcher denselben ausgestoßen hatte.

Nirgends gab es etwas Auffallendes oder gar Beunruhigendes zu sehen.

An jedem andern Orte würde man einer so geheimnißvollen Störung wahrscheinlich energischer und auch mit Erfolg nachgespürt haben, hier, im Opernsaale, wo jeder an seinen Platz gebannt war, hörte jede weitere Nachforschung naturgemäß von selbst auf. Nachdem man sich überzeugt hatte, daß nichts zu fürchten sei, wandte sich die Aufmerksamkeit des Publikums wieder der Sängerin auf der Bühne zu, und die Oper nahm ihren ungestörten Fortgang.

Da bald darauf mehrere Sänger, dann der Chor, zuletzt auch Balletmitglieder auf der Bühne erschienen und die Handlung des Tondramas immer bewegter und mannigfaltiger wurde, war der kleine Zwischenfall mit dem geheimnißvollen Schrei von der Mehrzahl der Anwesenden bald ganz vergessen.

Aber während auf der Bühne vor aller Augen sich das musikalische Drama offen weiter entwickelte, begann ein zweites Drama, von allen ungeahnt und ungesehen, im Publikum geheimnißvoll sich vorzubereiten.

Jeden Augenblick und aller Orten knüpft die Vorsehung die Lose der Menschen aneinander, läßt ihre Lebenswege sich kreuzen; die bösen und guten Gewalten, welche im Herzen der Menschen schlummern, stürmen gegeneinander, bis die Katastrophe erfolgt, erschütternd, schreckenerregend oder mild versöhnend, zu Frieden und Glückseligkeit führend. So auch hier. Der geheimnißvolle Schrei, der so großes Aufsehen erregt hatte, war der Anfang solcher Kreuzung von Lebensschicksalen gewesen, die in ihren Verschlingungen ein ungeheures Aufsehen selbst in der Weltstadt hervorrufen sollten, in welcher man an Sensations-Ereignisse doch längst gewöhnt war.

„Ich bitte Dich, Kurt," wandte sich, während das Publikum einer Ballettänzerin applaudirte, ein eleganter junger Mann an seinen Nachbar in einer ersten Rangloge, „was ficht Dich an? Du schreist plötzlich wi… ein nervöses Frauenzimmer laut auf, u… nur meiner großen Selbstbeherrschung, … mich keine Bewegung machen ließ, habe… es zu danken, daß die allgemeine Au… samkeit nicht auf uns gelenkt worde…

Auch der Angeredete verstand … beherrschen; er hatte seine Gesicht… wie alle seine Bewegungen so … Gewalt, daß er, nachdem … Schrei entschl… wa… be… Steinb… niemand hatte i… musikalischen Kunstg… …ber nommen sein unmitte… neben ihm saß vorn an der Logenbrüstung und jetzt über seine Störung jenen leisen Vorwurf gemacht hatte.

Die Röthe, welche über das bleiche, ungemein interessante Gesicht des Angeredeten flog, war das einzige Zeichen, daß er die Worte seines Gefährten vernommen hatte. Sonst zuckte er mit keiner Muskel seines Gesichts. Er stützte die Ellbogen mit vornehmer Nachlässigkeit auf die mit rothem Sammet bezogene Logenbrüstung und hielt mit gut gespieltem Interesse sein Opernglas vor die Augen, als ob er durch dasselbe nur die auf der Bühne agirenden Künstler betrachtete und sonst für nichts anderes im Hause Interesse hätte.

Als er auf diese Weise Herr über sich geworden war, flüsterte er seinem Freunde zu: „Ernst, sie ist da!"

Der andere neigte sich etwas vor, so daß sein Ohr dadurch dicht an den Kopf seines Nachbars kam.

… indem er den vor ihm … eifrig zu studiren … niemand von den … he von dem … n, selbst … in der Proso… …rat, fuhr es mir … Schlag durch den Körper!"

Als ob es ihm unmöglich sei, jetzt nach derjenigen hinüberzublicken, deren Erscheinen ihn so erregt hatte, behielt er seine der Bühne zugewandte Haltung bei, während sein Freund den Theaterzettel fortschob und sich langsam wieder aufrichtete.

Er musterte jetzt die gegenüberliegende Logenreihe. Dort bot sich ihm e… überraschender Anblick, daß sein Int… über das, was er sah, auch geweckt worde… wäre, selbst wenn seines Freundes auffällige… Betragen ihn nicht dafür empfänglich gemach… hätte.

Trotzdem sämmtliche Logen mit der Elite des Residenzpublikums gefüllt waren u… Frauenschönheiten im Glanze kostbar… Toiletten und funkelnder Edelsteine hier … zu einem Wettstreit versammelt zu … schienen, war doch eine Dame anwese… welche durch ihre wunderbare Erscheinung … ganze übrige Frauenwelt, so glänzend dieselb… auch war, tief in den Schatten stellte. Si…

…ung von Schülern höherer Lehranstalten …acht. Dieses Gutachten ist erschienen und …t allerdings eine Ueberbürdung darin, daß …Unterrichtsstunden hintereinander gehalten … die Schüler gezwungen werden, eine …ütze Last von Büchern mitzuschleppen. Die …terrichtsverwaltung dürfte allen Anlaß …en, diese berechtigten Klagen verstummen …machen.

— Als Nachfolger des verstorbenen Pro…ors Dr. du Bois-Reymond sollen die …ofessoren Pflüger aus Bonn, Herrmann …s Breslau und Kühne aus Heidelberg in …ssicht genommen sein. Vom Kultus…nisterium wird alles aufgeboten, um dem Professor Dr. Rubner-Berlin den Lehrstuhl für Physiologie zuzuweisen, an dessen Stelle dann Professor Behring treten soll.

— Der preußische „Staatsanzeiger" veröffentlicht heute amtlich die neue Börsenordnung für Berlin nebst den vom Handelsminister vorgeschriebenen Aenderungen.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichs-Versicherungsamtes betr. die einstweilige Regelung der Annahme von Militäranwärtern bei den Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten. Danach sind die Subaltern- und Unterbeamtenstellen bei diesen Anstalten mit Militäranwärtern zu besetzen. Ausschließlich mit Militäranwärtern sind zu besetzen: 1. die Stellen im Kanzleidienst, einschließlich derjenigen der Lohnschreiber, soweit deren Inhabern die Besorgung des Schreibwerks und der damit zusammenhängenden Dienstverrichtungen obliegt; 2. sämmtliche Stellen, deren Obliegenheiten im wesentlichen in mechanischen Dienstleistungen bestehen und keine technischen Kenntnisse erfordern. Mindestens zur Hälfte … Militäranwärtern sind zu besetzen die …llen der Subalternbeamten im Bureau…enst, jedoch mit Ausnahme 1. derjenigen Stellen, für welche eine besondere wissenschaftliche oder technische Vorbildung erfordert wird, 2. der Stellen derjenigen Kassenvorsteher, welche eigene Rechnung zu legen haben, sowie derjenigen Kassenbeamten, welche Kassengelder einzunehmen, zu verwahren oder auszugeben haben, 3. der Stellen der Bureauvorsteher.

— Wie verlautet, ist ein Erlaß der Militärverwaltung zu erwarten, wonach den polnischen Soldaten verboten werden soll, innerhalb der Kaserne oder während der Dienststunden außerhalb derselben sich der …nischen Sprache zu bedienen. Man nimmt … jeder Rekrut auf der Schule genug …lernt hat, um sich im Deutschen …ändlich zu machen, und daß es nur einer …wissen Strenge bedarf, um die Soldaten zu veranlassen, sich des Deutschen zu bedienen.

— Der deutsche Lehrerverein feierte am Montag in Berlin sein 25jähriges Jubiläum. An dem Jubeltage nahmen Vertreter der gesammten deutschen Lehrerschaft theil. Der Verein umfaßt z. Zt. 65010 Mitglieder.

— Die bisher eingegangenen Konsularberichte über die von Bombay drohende Pestgefahr haben, wie offiziös mitgetheilt wird, keinen Anlaß ergeben, um über die allgemein geltenden Bestimmungen gegen Einschleppungsgefahr hinauszugehen und Verschärfungen eintreten zu lassen.

— Den „Berl. Neuesten Nachr." zufolge ist der Bau einer Kirche in Dar-es-Salaam in Aussicht genommen. Der evangelische Ober-Kirchenrath und das Auswärtige Amt haben sich bereits für das Projekt ausgesprochen.

— Daß Lieutenant v. Brüsewitz nach der Festung Wesel gebracht worden ist, wird bestätigt, doch soll die Untersuchungshaft noch fortdauern.

Stettin, 30. Dezember. Die heute von sämmtlichen Mitgliedern der hiesigen Getreidebörse besuchte Generalversammlung hat einstimmig beschlossen, fortan der Getreidebörse fern zu bleiben.

Oppeln, 29. Dezember. Der Regierungspräsident hat zur Verhütung der Einschleppung der Maul- und Klauenseuche die Einfuhr lebender Rinder aus der Bukowina nach Oberschlesien untersagt.

Offenbach a. M., 30. Dezember. Der Allgemeine Verband der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften schließt die Liste seiner im Jahre 1896 neu hinzugekommenen Genossenschaften mit der Zahl 1015 ab, darunter befinden sich die Landesgenossenschaftskassen für Schleswig-Holstein und Mecklenburg. Die Landesgenossenschaftskassen für das Königreich Sachsen und das Großherzogthum Oldenburg sind in Bildung begriffen.

Schiffsarbeiterstreiks.

Hamburg, 29. Dezember. Auf der Elbe befinden sich 320 Schiffe allein, 197 Dampfer, ca. 60 mehr als im Durchschnitt. Die Rheder haben sich gegen die Regreßpflicht durch eine auf die Streiks bezügliche Konnossementsklausel gesichert. Der Schaden der Importeure ist immens.

Auf erhobene Beschwerde hat das Amtsgericht beschlossen, die beschlagnahmten Streikgelder den betreffenden Sammlern wieder einzuhändigen. Das „Echo" quittirt über die Gesammtsumme von 85693 Mk.

Hamburg, 30. Dezember. Die Situation im Hafen ist unverändert. Die Lieferungen der Waaren verzögern sich bedeutend. Gestern wurden 165000 Mark Streikgelder vertheilt. Viele Arbeiter verzichten freiwillig auf die Unterstützung. Gestern Abend tagte das Gewerbegericht zur Feststellung des Jahresberichtes. Die Arbeitnehmer-Beisitzer beabsichtigen, eine Stellungnahme des Gewerbegerichts zum Streik herbeizuführen. Dieses dürfte jedoch nur auf Anrufung der streikenden Parteien selbst reagiren.

Ausland.

Warschau, 30. Dezember. Die Besetzung des hiesigen Generalgouverneurpostens wird im nächsten Monat erfolgen. Die Wahl schwankt zwischen dem Fürsten Imeritynski und dem Kommandanten des Kiewer Militärbezirks, General Graf Dragomirow.

Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee**, 30. Dezember. (Treibjagd.) Am Dienstag fand auf der Feldmark Dreilinden eine Treibjagd statt. Es wurden von 25 Schützen 97 Hasen erlegt. Jagdkönig ist Herr Gutsbesitzer Tidemann-Kielbasin mit 9 Hasen geworden. Herr T. hatte bei der Jagd eine Flinte neuester Konstruktion im Gebrauch, welche vorzüglich schoß.

Osche, 29. Dezember. (Zum Kapitel der Sachsengängerei.) Für diejenigen Dienstherr…aften, die für das neue Jahr ohne Dienstboten …lieben sind, wäre ein Besuch in den Kathen …rer Walddörfer sehr zu empfehlen. Hier …t man jetzt die zahlreichen Sachsengänger den …r über müßig ohne jegliche Beschäftigung … warmen Ofen geschaart. Jede Anfrage, …h nicht vermiethen möchten, beantworten …it einem spöttischen Lächeln. Das sitten…e Wanderleben geht ihnen über alles.

…rg, 29. Dezember. (Ein freudiges …niß) trat am Sonntag während des …hause zu Unterberg ein. Die …ich flott am Tanze bethei… …

… (Drei junge Menschen …twächter Engler und …ann Schulz hier haben drei … dem Eise an der Bewersdorff'schen Mühle spielten und in ein Loch geriethen, unter Gefahr des eigenen Lebens vom Ertrinken gerettet.

Danzig, 30. Dezember. (Verschiedenes.) Am 7. Januar giebt Herr Oberpräsident von Goßler ein größeres Festmahl, zu dem Einladungen an die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden ergangen sind. — Unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten von Goßler fand heute Vormittag im kleinen Sitzungssaale des Oberpräsidiums eine Konferenz zur Besprechung über Vorsichtsmaßregeln im Falle eines gefahrdrohenden Eisganges im Weichselgebiet statt. Der Konferenz wohnten die Herren Räthe des Oberpräsidiums, die Mitglieder der Strombaudirektion und die Herren Deichhauptleute des Mündungsgebiets der Weichsel bei. Nach der Sitzung hatte der Herr Oberpräsident die Theilnehmer zum Diner geladen. — Das Befinden des Herrn Oberbürgermeisters Elditt hat sich soweit gebessert, daß der Patient in den nächsten Tagen entlassen werden kann. — Die hiesige St. Barbara-Gemeinde beabsichtigt den Bau eines eigenen Gemeinde-Vereinshauses; zum Bau haben die kirchlichen Körperschaften 35000 Mark bewilligt. — Ueber die diesjährigen Ergebnisse der zweijährigen Dienstzeit im Bezirk des 17. Armeekorps sind soeben die Berichte von den unteren Truppeninstanzen eingereicht worden. Diese Berichte, über deren Inhalt näheres nicht verlautet, gelangen nach Durchsicht beim Generalkommando an die Zentralbehörde in Berlin. — Eine stattliche Anzahl Lehrer aus Danzig und Umgegend versammelten sich gestern Vormittag im Kaiserhof, um das 25jährige Bestehen des deutschen Lehrervereins zu feiern. Zum Eingange sang der Sängerchor den Mendelssohn'schen Festgesang „An die Künstler", worauf Herr Jasse den Festvortrag hielt. Ein Lied von Häser beendete die Feier. — Die hiesigen Innungen haben beschlossen, ihre Obermeister bezw. deren Stellvertreter zu dem im März in Leipzig stattfindenden deutschen Handwerkertag zu entsenden. — Die Fleischlieferung für die hiesige Garnison einschließlich der Vororte Langfuhr und Neufahrwasser ist für das nächste Halbjahr einem Konsortium, bestehend aus den Herren Fleischermeistern E. J. Leimert-Langfuhr, Emil Goetz und Benjamin Roeßler-Neufahrwasser und August Kranich hierselbst übertragen. — An dem Untergange der Danziger Bark „Concordia", die an der jütländischen Küste gescheitert und mit Mann und Maus verloren ist, läßt sich nach den hier eingegangenen Nachrichten nicht mehr zweifeln. Der Kapitän des Schiffes, Herr H. Holtz, besaß hier den Ruf eines tüchtigen und besonnenen Seemannes, der sein Schiff jahrelang ohne Havarie zu führen gewußt hat. Die Bark gehörte zur Rhederei Ernst Wendt, war im Jahre 1858 in Danzig aus Eichenholz erbaut und sollte eine Ladung Coaks von Liverpool nach Danzig bringen. Die Besatzung des Schiffes bestand außer dem Kapitän aus den Matrosen Paul Potrykus und Gustav von Jutzonka, den Leichtmatrosen Düstenbeck und Burmeister, dem Jungmann Machholl, den Halbmännern Heinsius und Bujack, dem Steuermann Knuth, dem Bootsmann C. Kreft, dem Koch Joseph Mase und dem Zimmermann Voß. Holtz und Mase sind verheirathet. Alle sind in Neufahrwasser und aus Danzig zu Hause.

Allenstein, 28. Dezember. (Leichenfund.) Heute Nachmittag wurde in der Nähe des Pulverschuppens, in der Alle, die Leiche eines unbekannten jungen Mädchens gefunden. Augenscheinlich liegt Selbstmord vor.

Königsberg, 30. Dezember. (Zum Staatskommissar bei der hiesigen Börse) hat der Herr Minister für Handel und Gewerbe vom 1. Januar k. J. ab Herrn Regierungsrath Schauinsland und zu seinem Stellvertreter Herrn Regierungsassessor Fetschrien bestellt.

Argenau, 29. Dezember. (Weihnachtsbescheerung für die Armen. Vergnügen des Radfahrervereins.) Auch in diesem Jahre sind die Armen unserer Stadt zu Weihnachten mit nützlichen Gegenständen reich bedacht worden, sodaß wohl in jedem Hause Weihnachtsfreude geherrscht haben dürfte. — Das am Sonntag in Witkowski's Tivolisaal abgehaltene erste Vergnügen des hiesigen Radfahrervereins war gut besucht und verlief in gelungenster Weise. Die einzelnen Nummern des sehr reichhaltigen Programms lagen in guten Händen und ernteten lebhaften Beifall. Besonders gefielen die Kouplets, das Theaterstück „Das Geldportemonnaie" und die zum Schlusse von sechs Mitgliedern des Vereins vorzüglich gefahrene Radfahrerquadrille. Eine später veranstaltete Verlosung erregte große Heiterkeit. Die Festtheilnehmer vereinigten sich dann zu einem Tanzkränzchen, welches bis zum Morgen dauerte.

Posen, 29. Dezember. (Jubiläum.) Herr Provinzialschulrath Polte feiert am 5. Januar sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum als Provinzialschulrath.

Posen, 30. Dezember. (Zum Staatskommissar für die hiesige Börse) ist durch Verfügung des Ministers für Handel und Gewerbe Regierungs-Assessor Kleine und zu dessen Stellvertreter Regierungs-Assessor Rasch ernannt worden.

Lissa i. P., 28. Dezember. (Des Gattenmordes verdächtig.) In das hiesige Justizgefängniß eingeliefert wurde am Dienstag der Arbeiter Mathias Myskowiak aus Gründorf, welcher im Verdacht steht, seine Ehefrau ermordet zu haben.

Schneidemühl, 25. Dezember. (Ein 15jähriger Messerheld.) Verhaftet wurde der 15jährige Arbeiterjunge Leo Schewna aus Nakel, der einem um wenige Jahre älteren Menschen mit einem Messer derartige Verletzungen beibrachte, daß der Tod des Verletzten eingetreten ist.

Köslin, 28. Dezember. (Jubiläum.) Die hiesige Buch- und Steindruckerei von J. Rosenberg u. Co. (Verlag des „Kösliner Generalanzeigers") beging am ersten Weihnachtsfeiertage ihr 50jähriges Bestehen.

(Weitere Nachrichten s. Beilage.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 31. Dezember 1896.

— (Profit Neujahr!) Das alte Jahr mit seiner Lust und Last ist verrauscht. Im frohen Kreise wird seine letzte Stunde erwartet und mit Gläserklirren das neue Jahr eingeläutet. Ein frohes neues Jahr wünscht uns jeder Mund, der uns begrüßt. Aus der Ferne kommt manches Blatt, das von lieber Hand beschrieben wurde. Und läge es an den menschlichen Wünschen, so wäre im neuen Jahre Glück und Freude überall. Im Tannengrün und Kerzenduft der Weihnacht feiert die Familie ihr schönstes Fest. Die Feier, welche dem alten Jahre den Scheidegruß bereiten und das neue bewillkommnen soll, kennt dagegen die Familiengrenze nicht. Sie greift hinüber in die Kreise der Freunde und Bekannten. Der Nachbar rückt zum Nachbar hinüber, und so bildet sich manch bunter Kreis von frohen Menschen, die das Leben zusammengeführt hat. Der Neujahrsfeier mangelt der innige, sinnige Charakter der Weihnacht. Es ist ein Fest, das mit dem materiellen Leben und Fortkommen im engsten Zusammenhange steht und darum auch vielfach einen sehr materiellen Anstrich erhalten hat. Am Neujahrstage steht der Gewerbetreibende und Geschäftsmann vor dem Fazit seiner vorjährigen Bemühungen. Was das Ringen und Streben des Jahres eintrug, liegt abgeschlossen vor ihm. Sylvester ist der Abend des alten, Neujahr der Morgen des neuen Jahres. Wenn schon nach jedem arbeitsreichen Tage der Feierabend der Erholung und Erfrischung gewidmet ist, wenn frohe Geselligkeit den Tag und die Woche beschließt, so ist es natürlich, daß am Abend des Jahres die Heiterkeit und Freude ihre höchsten Wellen schlägt. Und kein griesgrämlicher Kritiker wird es übelnehmen, wenn die Freude hier und da in etwas die gewöhnlichen Schranken durchbricht. Der Kampf ums Dasein, der im neuen Jahre von neuem beginnt, wird die überschäumende Kraft schon zu bändigen wissen. Schon in alter grauer Vorzeit wurde der Anfang der Wochen und Monate, besonders aber der Jahresanfang festlich begangen. Nirgends begnügte man sich mit dem traurigen Gleichmaß der Tage. Was der große Menschenkenner dem kranken Gemüthe als bestes Heilmittel empfiehlt: „Tages Arbeit, Abends Gäste, Saure Wochen, Frohe Feste," hat die Menschheit seit Beginn der Kultur geübt. Wie Lust und Leid aus dem Schoße des Schicksals im ewigen Wechsel fließen, wie das Naturleben als ein ewiger Kreislauf von Werden und Vergehen sich darstellt, so suchte auch der Mensch dem Einerlei der Tage ein wechselndes Gewand anzulegen. Und überall galt der Anfang als bedeutungsvoll, viel mehr als jetzt. Der Mensch der Gegenwart ist zäher geworden, er hat gelernt, auch dem widerstrebenden Geschick gegenüber auszuharren, und oft weiß er an den traurigen Anfang das fröhliche Ende zu knüpfen. Furcht und — Freude sind durch den kühl erwägenden Verstand verkleinert worden. Unverzagt tritt auch derjenige, den die Ungunst des letzten Jahres auf harte Proben stellte, in das neue Jahr hinüber, und dem Muthigen gehört die Welt. Ein einziger frischer Windhauch kann das schwärzeste Gewölk zerstreuen und das niedergedrückte Gemüth dem Licht und der Sonne zurückgeben. Darum neuen Muth und neue Hoffnung!

Profit Neujahr!

— (Urlaub.) Se. Exzellenz der Herr Gouverneur, Generallieutenant Rohne hat einen bis zum 7. Januar dauernden Urlaub angetreten.

— (Personalien.) Der Rechtsanwalt Mogk in Schlochau ist zum Notar für den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder mit Anweisung seines Wohnsitzes in Schlochau ernannt worden.

Dem Gerichtsdiener Groeger in Elbing ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Der Militäranwärter Riemer ist zum Gerichtsvollzieher kr. Auftrags bei dem Amtsgericht in Thorn bestellt worden.

— (Personalien.) Herr Lehrer Hecht von der Bromberger Vorstadtschule ist zum 1. April nach Charlottenburg an die dortige Gemeindeschule versetzt.

— (Personalien bei der Bromberger Generalkommission.) Ernannt: der Gerichtsassessor Plaetschke in Konitz zum Regierungsassessor. Versetzt: der Spezialkommissar, Regierungsassessor Kausch und der Spezialkommissionssekretär Malinowski von Graudenz zu der in Thorn neuerrichteten Spezialkommission, ferner Oberlandmesser Heidelck von Konitz nach Bromberg. Uebertragen ist die Verwaltung der Spezialkommission in Graudenz dem Regierungsassessor Grosse (früher in Bromberg). Ueberwiesen zur Beschäftigung als forsttechnischer Hilfsarbeiter ist der Forstassessor Schmundt in Konitz.

— (Stempelung von Mieths- und Pachtverträgen.) Im Januar k. J. müssen bekanntlich zum ersten Mal die in dem neuen Gesetz vorgeschriebenen Stempelungen der Mieths- und Pachtverträge durch die Vermiether und Verpächter geschehen. Die Mieths- und Pachtverträge, die im Laufe des Jahres abgeschlossen werden, sind für jedes Grundstück gesondert in einem Verzeichnisse aufzuführen und bis zum Ablauf des Monats Januar einzureichen. Derartige Formulare können von den Hauptzoll- und Hauptsteuerämtern, in Thorn z. B. von dem königlichen Hauptsteueramt oder von den Zoll- und Steuerämtern bezogen werden. Der Stempel beträgt bei einem Zinse bezw. einer Nutzung bis zu 500 Mark 50 Pfg., von mehr als 500—1000 Mk. 1 Mk., bei mehr als 1000—1500 Mark 1,50 Mark u. s. w. Die zur Führung der Verzeichnisse Verpflichteten haben dieselben fünf Jahre lang aufzubewahren, können sie aber auch der Steuerbehörde zur Aufbewahrung übergeben.

— (Zum Deichbau der Nessauer Niederung.) Bekanntlich hat der Kreistag zu diesem Bau eine Beihilfe von 10000 Mk. bewilligt, doch die Frage offen gelassen, wie dieser Betrag aufzubringen sei. Wie wir erfahren, soll derselbe als einmalige Ausgabe in den Haushaltsplan für 1897/98 eingestellt und so durch Umlage aufgebracht werden.

(Allgemeine Ortskrankenkasse.) Gestern fand im Schützenhause die Neuwahl von 38 Arbeitgeber-Vertretern für die General-Versammlung der Kasse statt. Es wurden folgende Herren gewählt: Bäckermeister Herm. Lewinsohn, Kaufmann Martin Lißner, Kaufmann Rob. Rütz, Kaufmann S. Rawitzki, Kaufmann A. Krajewski, Kaufmann A. Kirmes, Drechslermeister R. Borkowski, Kaufmann W. Groblewski, Spediteur R. Asch, Spediteur Roth bei S. Kuznitzky, Adolf Lewin in Firma Lewin u. Littauer, Herm. Kuttner in Firma Wendisch Nachfl., Kaufmann Conr. Adolph, Dampfmühlenbesitzer A. Gerson, Korbmacher A. Modniewski, Kaufmann A. Mazurkiewicz (Piskorski), Kaufmann A. Majer, Kaufmann M. H. Olszewski, Notar von Paledzki, Dr. Szuman, Kaufmann J. Kozlowski, Kaufmann R. Radt, Kaufmann Arthur Leetz, Kaufmann Oswald Gehrke, Kaufmann J. Tomaszewski, Kaufmann L. Tomaszewski, Kaufmann J. Wardacki, Buchdruckereibesitzer S. Buszczyński, Kaufmann B. Hozakowski, Kaufmann Adolf Sultan, Kaufmann Louis Lewin, Fleischermeister A. Borchardt, Kaufmann S. Simon, Kaufmann Sam. Wollenberg, Kaufmann Friedlaender, Kaufmann von Pagowski, Klempnermeister Rosenthal, Schneidermeister Stanisl. Sobczak. Von ca. 1100 Wahlberechtigten betheiligten sich 113 an der Wahl. Die vorgenannte Liste kam mit 68 Stimmen durch, während auf eine zweite Liste 45 Stimmen fielen. Die Wahl ist auf drei Jahre, bis zum 31. Dezember 1899, erfolgt. — Bei den am Sonntag im „Museum" stattgefundenen Vertreterwahlen der Arbeitnehmer wurden 53 polnische und 24 deutsche Vertreter gewählt. Die Zahl der polnischen Vertreter ist ganz bedeutend in die Höhe gegangen. Die Wahlbetheiligung war stärker als je vorher. Wie wir hören, soll wegen der Giltigkeit dieser Wahlen wegen verschiedener Unregelmäßigkeiten Protest erhoben worden sein. — — Die hiesige allgemeine Ortskrankenkasse ist eine der größten im Reiche, sie umfaßt mit wenigen Ausnahmen alle in Thorn betriebenen Gewerbe. Die Geschäftsleitung der Krankenkasse unterliegt der Kontrole und Beaufsichtigung seitens der Aufsichtsbehörden (des Magistrats und des Bezirksausschusses). Sonach ist es ausgeschlossen, daß die Organe der Krankenkasse, Vorstand und Generalversammlung, die sich nun fast ausschließlich aus polnischen und jüdischen Kassenangehörigen zusammensetzen werden, die Geschäfte der Krankenkasse in einseitiger Weise handhaben dürfen.

---

befand sich allein i… Gesicht dieser … zeichneter Schö… Locken wo… …

…ngen, … …rabfielen. Das Du… …hen Toilette wurde noch durch ein großes, tellerförmiges Veilchenbouquet vermehrt, welches die Dame in der Hand …elt, und das sie bisweilen zur Höhe ihres Gesichts führte, als wolle sie sich an dem Duft der Veilchen erfrischen. Da diese Veilchen in der Gasbeleuchtung völlig schwarz erschienen, so war die Dame nur von der … der Trauer umgeben. Es blieb …haft, ob diese so eigenartig schöne …au sich wirklich in Trauer befand, oder …e schwarze Farbe in ihrer Toilette nur …s Koketterie gewählt hatte, da ihre weiße …autfarbe sowie das wundervolle Rothblond …hrer Haare dadurch nur um so wirkungs…ller hervorgehoben wurden. Da sie auf …m Logensessel in zurückgelihnter Stellung …e, konnte man jetzt über ihre Figur nicht …eilen, aber es war fast mit Sicherheit …nehmen, daß zu dieser kräftigen Büste …diesem auf stolz geschwungenem Halse …isch thronenden Kopfe auch eine …nte Gestalt gehörte.

(Fortsetzung folgt.)

Dennoch ist es in hohem Grade unerwünscht, daß die deutschen Kassenangehörigen, die wohl die erheblichsten Beiträge zur Krankenkasse leisten, von jedem Einflusse auf die Kassenverhältnisse ausgeschlossen bleiben sollen. Eine Aenderung in der Zusammensetzung der Kassenorgane ist aber auch in Zukunft nicht zu erwarten, da die polnischen gegenüber den deutschen Arbeitnehmern in Thorn überwiegen; auch bildet innerhalb der Zahl der Arbeitgeber die Menge der kleinen polnischen Gewerbetreibenden zusammen mit den jüdischen stets die Majorität, da jede einzelne Stimme bei den Wahlen gezählt wird, wenn die Leistungen des Wahlberechtigten, der sie abgiebt, auch noch so geringfügige sind. Das erhöhte Maß von Pflichten und Leistungen gewährt hier eben nicht auch das gleiche Maß von Rechten. Es wird daher zu erwägen sein, ob es nicht besser wäre, mit dem Zentralisationsprinzip bei der Krankenversicherung in Thorn überhaupt zu brechen. Ohnehin leiden einzelne Gewerbe, die nur geringe Anforderungen an die allgemeine Ortskrankenkasse stellen, dadurch, daß sie dieselben hohen Beiträge aufbringen müssen, wie diejenigen Gewerbe, welche eine starke Krankenzahl aufweisen und die Fonds der Kasse dementsprechend mehr in Anspruch nehmen. So würde z. B. für die Honigkuchenfabriken, die verhältnißmäßig nur wenige Kranke stellen, die Einrichtung einer eigenen Krankenkasse zu empfehlen sein; auch noch für manche andere Gewerbe, so für das Fleischergewerbe, deren kräftige und gesunde Angestellten ebenfalls nur selten die Leistungen der Ortskrankenkasse beanspruchen, wäre eine solche Einrichtung zweckmäßig und vortheilhaft. Auf diese Weise würde den deutschen Arbeitnehmern und -gebern ihr berechtigter Einfluß auf die Einrichtung der Krankenversicherung gewahrt bleiben und zugleich die zu dem deutschen Element im Gegensatz befindliche Majorität in der allgemeinen Ortskrankenkasse beseitigt werden.

— (Viktoria-Theater.) Morgen, am Neujahrstage, verabschiedet sich die Theater-Direktion Fr. Berthold mit der Posse: „Die lustigen Weiber von Thorn". Wir hoffen, daß sich unser Publikum zu dieser Abschieds-Vorstellung recht zahlreich einfindet, um der scheidenden Künstlerschaar, die uns durch ihren Fleiß und Tüchtigkeit so manche schöne Stunde bereitet hat, durch ein recht volles Haus bei dieser letzten Vorstellung ein gutes Andenken an Thorn mitzugeben. Die Posse: „Die lustigen Weiber von Thorn", welche sich durch lokales Kolorit auszeichnet und recht humorvoll sein soll, wird gewiß auch nicht verfehlen, große Anziehungskraft auszuüben. Nachmittags 4 Uhr findet auch noch eine Abschieds-Kindervorstellung statt, wobei das neue Märchenspiel „Der Zauberring der Weihnachtsfee" gegeben wird.

— (Am morgigen Neujahrstage) findet im Viktoriasaale die Abschiedsvorstellung der Berthold'schen Theatergesellschaft und im Schützenhause Spezialitäten-Vorstellung statt. Im Artushofe konzertirt die Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke. — Für den heutigen Sylvester-Abend hat sich das Vergnügungsprogramm noch vergrößert; in etwa einem Dutzend Lokalen der Innenstadt und der Vorstädte werden Maskenbälle und Kappenfeste abgehalten.

— (Das Promenaden-Konzert) am morgigen Neujahrstage findet wiederum auf dem Grützmühlenteiche statt. Dasselbe wird vom Musikkorps des Fußartillerie-Regiments Nr. 15 ausgeführt.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Graßmann. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Hirschfeld, Dr. Rosenberg, Amtsrichter Erdmann und Gerichtsassessor Paesler. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Weißermel. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtssekretär Bahr. — Im Monat Mai d. J. ließ der Gastwirth Meyer in Podgorz durch den Zimmerpolier Stanislaus Beczmirowski aus Podgorz den Bau eines Gasthauses ausführen. Beczmirowski hatte den Bau selbstständig als Bauunternehmer übernommen und beschäftigte bei dem Bau unter anderen auch den Arbeiter Josef Skalski aus Thorn, der am 6. Mai bei ihm in Arbeit getreten war. Beim Richten des Dachstuhls am 27. Mai cr. verunglückte Skalski und zog sich einen Bruch des rechten Beines zu. Er wurde in das städtische Krankenhaus hierselbst aufgenommen und dort auf Kosten der allgemeinen Ortskrankenkasse behandelt und verpflegt. Diese Kosten beliefen sich auf 179,87 Mk. Die Anklage machte dem Beczmirowski den Vorwurf des Betruges. Er hatte den Skalski seiner Verpflichtung gemäß nicht innerhalb der ersten drei Tage seiner Arbeitszeit, sondern erst am 29. Mai cr., nachdem der Unfall passirt war, zur Gemeindekrankenversicherung angemeldet mit dem Hinzufügen, daß Skalski bei ihm drei Tage vorher, also am 26. Mai, in Arbeit getreten sei. Auf diese Weise erregte er den Irrthum, daß er seiner Anmeldeverpflichtung pünktlich nachgekommen sei und bewirkte ferner, daß die Krankenkasse die Aufwandskosten für Skalski bestritt. Erst späterhin stellte sich heraus, daß Beczmirowski bei der Anmeldung des Skalski zur Krankenkasse mit falschen Daten operirt hatte. Beczmirowski bestritt, sich des Betruges schuldig gemacht zu haben und behauptete, daß Skalski beim Aufladen von Hölzern verunglückt sei. Diese Arbeit habe nicht zu den von ihm übernommenen Arbeiten gehört und habe er deshalb auch nicht die Verpflichtung, für Skalski aufzukommen. Ueberdies habe Skalski ihm erklärt, daß er in einer Zentralkasse versichert sei und sich Abzüge zu einer anderen Kasse nicht werde machen lassen. Aus diesem Grunde habe er, Beczmirowski, den Skalski nicht sofort angemeldet. Der Gerichtshof hielt den Angeklagten doch im Sinne der Anklage für schuldig und verurtheilte ihn zu 1 Woche Gefängniß. — Die Knaben Bruno Wisniewski, Theodor Kopczynski und Franz Broniszewski aus Thorn, Jakobsvorstadt, waren geständig, vom hiesigen Artillerieschießplatz alte Scheibenbretter und Faschinenpfähle gestohlen zu haben. Der Knabe Leo Schubert von ebenda sollte sich bei dieser Gelegenheit der Hehlerei schuldig gemacht haben. Auch er räumte die Anklage ein. Die Angeklagten wurden mit je einem Verweise verurtheilt. — Der Arbeiter Wladislaus Lewandowski aus Thorn stahl s. Z. aus dem Viktoriagarten eine Anzahl Gartentische und Gartenstühle und verkaufte dieselben an verschiedene Personen. Er erhielt wegen dieses Diebstahls eine zweijährige Gefängnißstrafe auferlegt. Einen Tisch und einen Stuhl hatte er auch an die unverehelichte Martha Jakubowski aus Schönwalde verkauft, die sich dieserhalb nachträglich wegen Hehlerei zu verantworten hatte. Das Urtheil gegen sie lautete auf 2 Wochen Gefängniß, auf welche Strafe 1 Woche durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde. — Die Strafsache gegen den Buhnenmeister Neumann aus Gr. Neuguth wegen fahrlässiger Körperverletzung wurde vertagt.

— (Auf dem Artillerie-Schießplatz) wird im Januar, sobald starker Frost mit Schneefall eintritt, ein Scharfschießen der Fußartillerie stattfinden.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Cellobogen auf der Bromberger Vorstadt, ein schwarz-ledernes Portemonnaie mit silbernem Ring in der Culmerstraße und ein Haarpfeil von Schildpatt in der Breitenstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute Mittag 0,84 Mtr. über Null.

Nach telegraphischer Meldung beträgt der Wasserstand bei Warschau heute 1,85 Meter (gegen 1,88 Meter gestern).

— (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren 160 Schweine aufgetrieben, darunter 11 fette. Bezahlt wurden 33,50 bis 36 Mk. für bessere Qualität und 31 bis 33 Mk für geringere Qualität pro 50 Kilo Lebendgewicht.

Mocker, 30. Dezember. (Personalnatiz.) Der erste Lehrer Galka aus Zlotterie ist zum 1. Jan. hierher versetzt.

Podgorz, 30. Dezember. (Verschiedenes.) Im nächsten Jahre dauert auf dem Artillerieschießplatz die Schießperiode, wie der „Podg. Anz." berichtet, bedeutend länger als in den Vorjahren, denn am 9. März trifft hier die Landwehr der Garde, der Fuß-Artillerieregimenter 1., 2., 4., 5., 6., 11. und 15. ein, um Schießübungen abzuhalten. Am 12. März morgens fällt der erste Schuß. Nachdem die Landwehr abgeschossen hat, treffen dann immer je 2 der oben genannten Regimenter zur Schießübung ein. Das 2. Regiment schießt mit 15. zusammen. Das 3. Bataillon des 2. Regiments wird während des Schießens im Fort Großer Kurfürst (V) untergebracht, da bis dahin die fehlenden 8 Wellblechbaracken auf dem Schießplatze noch nicht fertiggestellt sein werden. — Seine Arbeitsstelle aufgegeben hat gestern Abend der Geselle des Schuhmachermeisters Krampitz von hier unter Mitnahme von zwei Paar Stiefeln, die ihm nicht gehörten. Wohin sich der Arbeitsmüde gewandt, ist bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen. — Gestohlen wurde vorgestern in einem Wagen 3. Klasse einer Dame, die nach Thorn zum Besuch kam, aus der Manteltasche ein Portemonnaie mit bedeutendem Inhalt. Trotzdem sofort nach dem Diebe gefahndet wurde, ist es leider nicht gelungen, denselben zu fassen. — Vergangene Nacht gegen 1 Uhr statteten Diebe dem Schlossermeister Krüger hierselbst einen Besuch ab, mit der Absicht, das im Kleiderspinde befindliche Geld im Betrage von über 3000 Mk. zu stehlen. Herr K., der in der Stube, in welcher das Geld aufbewahrt war, schlief, erwachte durch das verursachte Geräusch. Als er aus dem Bette sprang und Licht anzünden wollte und hierbei einen vor dem Bette stehenden Tisch umwarf, entflohen die Diebe durch die von ihnen vorher mittels Nachschlüssels geöffnete Stubenthür. Erkannt wurden die Spitzbuben leider nicht.

Mannigfaltiges.

(Wieviel Telegramme gehen nach den anderen Erdtheilen?) Auf diese Frage giebt der dem Kaiser erstattete Bericht der Reichspostverwaltung Auskunft. Der Telegraphenverkehr aus Deutschland nach den anderen Erdtheilen betrug im Jahre 1895 nach Asien 53673 (gegen 34779 im Jahre 1891), nach Afrika 27918 (17190), nach Amerika 367543 (245643), nach Australien 6050 (4389).

(Wieder ein Raubmordversuch.) In Berlin wurde am Dienstag Abend 9 Uhr der Pfefferkuchenhändler Borck, als er den Hauptgashahn seines Geschäfts, Alexanderstraße 14, im Keller zudrehte, von Strolchen hinterrücks überfallen und mit Knüppelhieben und Messerstichen schwer verletzt. Das Ladenmädchen will nichts wahrgenommen haben. Uhr und Geldbörse Borcks sollen fehlen. Als muthmaßlicher Thäter ist ein von Borck entlassener Hausdiener Schulz Mittwoch Nachmittag verhaftet worden.

(Vier Menschen verunglückten) in Breslau während der Weihnachtstage. Am Donnerstag Abend fiel ein Dienstmädchen mit der Lampe hin, diese explodirte und setzte die Kleider des Mädchens in Brand, welches hierdurch schwere Verletzungen erlitt. Das Feuer breitete sich weiter aus, und es entstand ein fürchterlicher Qualm, der die Ursache war, daß der Haushälter Ulke und Frau erstickten. Endlich erlitt am Freitag eine Wittwe durch die Explosion ihrer Hängelampe den Flammentod.

(Bei dem Duell), das in der Frühe des 22. Dezember in der Nähe von Stuttgart zwischen dem preußischen Legationssekretär Frhrn. v. Wangenheim und dem Premierlieutenant im Grenadier-Regiment Königin Olga Nr. 119 Graf Woldemar v. Uexküll stattgefunden hat, ging, so wird der „Nat.-Ztg." gemeldet, die Forderung, die in häuslichen Zwistigkeiten ihren Anlaß haben soll, vom Frhrn. v. Wangenheim aus. Graf Uexküll war der Beleidiger. Er hat eine schwere Verletzung an der Stirn erhalten, die den Aerzten für die Erhaltung des Lebens keine Hoffnung läßt. Die Verletzung des Freiherrn v. Wangenheim, der seit dem Jahre 1895 an Stelle des früheren Legationssekretärs von Portatius bei der preußischen Gesandtschaft am württembergischen Hofe thätig ist, ist eine leichtere, eine Fleischwunde am Unterleib, die voraussichtlich bald heilen wird. Unparteiischer bei dem Duell war der Kommandant von Stuttgart, Generalmajor von Schott, Sekundant des Freiherrn v. Wangenheim der preußische Gesandte Dr. v. Holleben; als Arzt fungirte der Generalarzt à la suite Med.-Rath v. Burckhardt. Der Gesandte Dr. v. Holleben ist inzwischen in Berlin eingetroffen, um von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen zu werden.

(Die Massenfahrt italienischer Studenten nach Deutschland) wird am 10. April von Mailand aus beginnen und elf Tage dauern. Die Reise erfolgt über Zürich, Heidelberg und Köln nach Berlin, die Rückfahrt über Leipzig, Halle und München. An dem Ausfluge werden sich etwa 300 Studenten aller italienischen Universitäten, Fakultäten und sonstigen Hochschulen, sowie zahlreiche Professoren betheiligen.

(Durchgebrannt) ist der Lehrling eines Bankgeschäfts in München. Das 17jährige, kleine Bürschchen ist am 28. Dezember mit 8000 Mk., die er bei der Reichsbank für sein Geschäft zu erheben hatte, durchgebrannt.

(Erdrutsch.) Aus Castle Island in Irland wird über die bereits gemeldete Umwandlung eines Morastes in einen See noch berichtet: Sonntag Nacht setzte sich eine durch die jüngsten Regengüsse gelockerte, sehr große Moraststrecke unter donnerähnlichem Getöse in der Richtung auf die Killarneyseen in Bewegung und rutschte nach und nach weiter, Brücken mit sich fortreißend und Bauernhäuser und Landstraßen zerstörend. Torfmassen, todtes Vieh und Trümmer von zerstörten Häusern wurden in den Killarneyseen angeschwemmt. Zehn Insassen eines zerstörten Bauernhauses sind spurlos verschwunden. Die Bevölkerung auf der Erdrutschstrecke flieht; ein anderthalb englische Meilen breiter Landstrich ist mit flüssigem Morast bedeckt.

(Cyklon.) Nach einer Meldung der „Times" aus Melbourne verwüstete ein Cyklon die Stadt Nevertire (?) in Neu-Süd-Wales. Fast alle Gebäude sind bis auf den Grund zerstört; zwei Häuser wurden in die Luft gehoben und in Atome zerschellt. Menschen wurden vom Sturme weite Strecken fortgetragen. Viele Unglücksfälle sind vorgekommen; genaueres ist aber noch nicht bekannt, da die Telegraphenlinie zerstört ist.

(Bergsturz.) Vom Pelagoberge in Oberitalien (Provinz Modena) hat sich ein Stück in einer Ausdehnung von 2500 Metern losgelöst und den Ort Sankt Anna Pelaga verschüttet. 180 Häuser nebst Kirche sind eingestürzt. 900 Personen sind obdachlos. Der Schaden übersteigt eine Million Lire. Die Ursache ist die, daß das Wasser der über der Ortschaft liegenden Seen auf unterirdischem Wege den Boden unterspülte.

(Kieler Geldlotterie.) Die Ziehung der Kieler Geldlotterie ist auf den 6. Februar 1897 verlegt worden und findet unwiderruflich an diesem Tage statt.

(Frithjof Nansen), der kühne Nordpolfahrer, arbeitet jetzt täglich 10—14 Stunden an der Fertigstellung seines Reisewerkes. Dabei trägt er sich bereits mit Plänen zu einer Fahrt in das südliche Eismeer, die, wie er sich neulich äußerte, zum größten Theile auf Schlitten und mit Hunden oder wenn möglich mit Rennthieren ausgeführt werden soll, doch wird die Expedition wahrscheinlich nicht vor dem Herbst 1898 unternommen werden.

(Alimentationsprozeß des Geh. Kommerzienraths Becker.) Vor einigen Monaten strengte die Schauspielerin Anna Seeliger in Wien gegen den Vater ihres siebenjährigen Knaben, den preußischen Geheimen Kommerzienrath und Millionär Becker, einen Prozeß an. Letzterer ließ die Schauspielerin in Wien ausbilden, verließ sie jedoch, als sie in Graz einem Knaben das Leben schenkte. Das Kind wurde der Mutter entzogen, und sie fand es erst nach einigen Jahren als Kostkind bei einem Geschäftsdiener in Mariahilf. Der Rechtsbeistand erhob nun Klage auf Anerkennung der Vaterschaft und standesgemäße Versorgung des Kindes, da für dasselbe nur 12 fl. monatlich als Lebensunterhalt gezahlt wurden. Im Verlaufe des Prozesses wurde einmal auch der Kommerzienrath, der die Absicht ausgesprochen hatte, das Kind nach Deutschland zu bringen, zur Polizei vorgeladen, wo ihm erklärt wurde, daß er sich in diesem Falle das Verbrechen der Entführung zu Schulden kommen lassen würde. Am 23. ist nun das Urtheil in diesem Prozesse gefällt worden: das Gericht hat dem Kommerzienrath aufgetragen, für seinen gegenwärtig siebenjährigen Knaben bis zum zehnten Lebensjahre 50 fl. monatlich, von da ab bis zur Erwerbsfähigkeit 100 fl. monatlich zu bezahlen.

Neueste Nachrichten.

Rom, 30. Dezember. Der Papst empfing heute den preußischen Gesandten v. Bülow, um dessen Glückwünsche zum neuen Jahre entgegenzunehmen.

Sofia, 30. Dezember. Der Gerichtshof verkündete heute Nachmittag 2 Uhr das Urtheil im Stambulow-Prozeß. Dasselbe erklärt Boni Gheorgiew, der der direkten Betheiligung an der Ermordung Stambulows bezichtigt war, für nicht schuldig, erkennt dagegen Tüfektschiew für schuldig, Waffen geliefert zu haben, und Atzow der Beihilfe zum Verbrechen durch Stellung eines Wagens für schuldig. Der Gerichtshof spricht demgemäß Boni Gheorgiew frei und verurtheilt Tüfektschiew und Atzow zu je drei Jahren einfacher Gefängnißhaft, von denen drei Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet werden.

Plymouth, 31. Dezember. Auf dem Schiffe „Delta", welches bei Hafenarbeiten beschäftigt ist, erfolgte eine entsetzliche Dynamit-Explosion. 40 Personen waren an Bord; das Schiff ist gesunken.

Plymouth, 31. Dezember. Wie nunmehr festgestellt ist, sind bei der gestern an Bord des „Delta" erfolgten Dynamit-Explosion zwei Menschen ums Leben gekommen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	31. Dez.	30. Dez.
Tendenz d. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—40	216—45
Wechsel auf Warschau kurz .	216—15	216—15
Preußische 3 % Konsols . .	98—30	98—80
Preußische 3½ % Konsols .	103—80	103—80
Preußische 4 % Konsols . .	103—90	104—
Deutsche Reichsanleihe 3% .	98—90	98—90
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	103—80	103—60
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—	66—80
Pol. Liquidationspfandbriefe	—	—
Westpreuß. Pfandbriefe 3% .	94—50	94—10
Thorner Stadtanleihe 3½ %		
Diskon. Kommandit-Antheile	211—25	210—90
Oesterreichische Banknoten .	169—80	169—80
Weizen gelber: Dezember .	179—75	180—
loko in Newyork	100⅞	101 7/8 c
Roggen: loko	129—	129—
Dezember	130—	129—75
Hafer: Dezember	133—	133—
Rüböl: Dezember	57—	57—
Spiritus:		
50er loko	56—40	—
70er loko	37—10	37—10
70er Dezember	42—20	42—30
70er Mai	42—70	42—80

Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5½ resp. 6 pCt.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer.
Thorn den 31. Dezember 1896.

Wetter: schön.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)
Weizen unverändert. 129 Pfd. hell 155 Mk., 130/31 Pfd. hell 157/58 Mk., 133/34 Pfd. hell 160 Mk.
Roggen ohne Aenderung, 124 [illegible] 112 Mk., 126/7 Pfd. 113/4 Mk.
Gerste in feiner, mehliger Waare gefragt, 137/43 Mk., feinste über Notiz, gute Qualitäten 126/35 Mk., Futterwaare 104/6 Mk.
Erbsen Futterwaare flau, 105/7 Mk.
Hafer reichlich offerirt, matt 126/30 Mk.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 3. Januar 1897. (n. Neujahr.)

Altstädtische evangelische Kirche: vorm 9½ Uhr Pfarrer Jacobi. — Abends 6 Uhr Pfarrer Stachowitz.

Neustädtische evangelische Kirche: vorm. 9½ Uhr Pfarrer Hänel. Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachm. 5 Uhr kein Gottesdienst.

Evangelische Militär-Gemeinde (neust. Kirche) vorm. 11½ Uhr Divisionspfarrer Schönermark.

Kindergottesdienst (neust. Kirche): nachm. 2 Uhr Divisionspfarrer Schönermark.

Evangelisch-lutherische Kirche: vorm. 9½ Uhr Superintendent Rehm.

Baptisten-Gemeinde Betsaal (Bromb. Vorstadt) Hofstraße 16: vorm. 10 Uhr und nachm. 4 Uhr Gottesdienst: Prediger Liebig-Inowrazlaw.

Evangelische Gemeinde in Mocker: vorm. 9½ Uhr Prediger Frebel.

Evangelische Schule zu Podgorz: vorm. 9 Uhr Pfarrer Endemann.

Standesamt Mocker.

Vom 24. bis einschl. 31. Dezember 1896 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Sergeant Hermann Piepke, S. 2. Tischlermeister Bernhard Horn, S. 3. Schlosser Hermann Rusch-Schönwalde, T. 4. Arbeiter Thomas Kaminski, T. 5. Arbeiter Wilhelm Kroll, T. 6. Arbeiter Franz Cywinski, T. 7. Arbeiter Franz Rytkowski-Schönwalde, T. 8. Fleischer Hirsch Baruch, T. 9. Schuhmacher Joh. Kwiatkowski-Papau, T. 10. Arbeiter Jakob Chojnacki-Schönwalde, T. 11. Gärtner Johann Kozlikowski, T. 12. unehel. T. 13. Tischlermeister Johann Ottke, T. 14. Arbeiter Martin Pawlowski, T. 15. Eisenbahn-Vorarbeiter Johann Kurkerewicz, [illegible] 16. Eigenthümer Robert Wolowski, S. 17. Eigenthümer Wilhelm Strobel, S. 18. Arbeiter Michael Woelke-Neu Weishof, S. 19. Depotvizefeldwebel Heinr. Diesner-Fort Dohna, S.

b. als gestorben:

1. Paul Boehnke-Schönwalde, 4 W. 2. Wwe. Pauline Olbrisch, 59 J. 3. Franz Heidemüller, 3 M. 4. Josef Loputecki, 24 T. 5. Arbeiter Michael Skibba, 61 J. 6. Arbeiterfrau Anna Gronowski, 49 J. 7. Bruno Kasprzak-Rubinkowo, 4 W. 8. Gertrud Kroll, 1 T. 9. Otto Manteuffel, 6 M. 10. Todtgeburt. 11. Johann Nadolski, 3 J. 12. Arbeiter Johann Grzegorkiewicz, 64 J. 13. Arbeiterfrau Pauline Lewandowski, 37 J. 14. Schlosser Joseph Karpinski, 37 J. 15. Alexander Jablonski, 1½ M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Aufseher Karl Adam und Mathilde Tapper.

d. ehelich verbunden:

1. Arbeiter Heinrich David mit Wittwe Emilie Schönwoldt. 2. Schmied Otto Stuber mit Martha Blettof. 3. Ingenieur Conrad Neumann mit Klara Hellmich-Düsseldorf. Schlosser Adolf Telke mit Natalie Jaeckel. Vicefeldwebel Wilhelm Grieser und Martha Weckwerth-Podgorz.

Die Ausgabe de[illegible] der „Th[illegible] abend de[illegible]

Nach Gottes unergründlichem Rathschlusse verschied heute Nacht plötzlich mein innigst geliebter Mann, unser treuer Vater, der Zuschneider

Carl Gorn

im 61. Lebensjahre. Der Schmerz um seine beiden heimgegangenen Kinder hat ihm das Herz gebrochen. Um stilles Beileid bitten

die tiefbetrübte Wittwe Amalie Gorn nebst sechs Kindern.

Thorn, 31. Dezember 1896.

Die Beerdigung findet Sonntag den 3. Januar Nachmittag 12½ Uhr vom Trauerhause, Bachestraße 11, aus auf dem neustädt. Friedhofe statt.

Ein frohes gesundes

Neujahr

wünsche ich allen meinen Freunden und werthen Gästen.

C. Meyling, Artushof-Thorn.

Die

besten Glückwünsche

zum **neuen Jahre** meinen Freunden u. werthen Gästen.

Thorn, 1. Januar 1897.

J. Wagner, Rathskeller.

Seinen werthen Gästen wünscht ein **frohes neues Jahr**

A. Mischke. Neustädtischer Markt.

Nachruf.

Heute Nacht verschied plötzlich mein langjähriger Zuschneider

Herr Carl Gorn.

Derselbe war mir jederzeit ein treuer, fleißiger und gewissenhafter Mitarbeiter, und werde ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Thorn den 31. Dezember 1897.

S. Schendel.

Nachruf.

Heute Nacht verschied plötzlich unser lieber Mitarbeiter

Herr Carl Gorn.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen liebenswürdigen und pflichttreuen Mitarbeiter, der durch sein kollegialisches Wesen, ausgestattet mit reichen praktischen Erfahrungen, uns stets ein leuchtendes Vorbild war.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Thorn den 31. Januar 1896.

Das Personal der Firma S. Schendel.

Bekanntmachung.

Armengaben (zufolge diesseitiger Bitte bezw. zur Ablösung der Neujahrs-Glückwunsch-Karten) sind bis jetzt eingegangen 60 Mark und zwar von den Herren:

Polizei-Sekretär Behrendt,
Feldmesser Böhmer,
Kaufmann Dietrich,
Frau Oberzoll-Inspektor Katz,
Stadtrath Kelch,
Pfarrer Dr. Klunder,
Oberbürgermeister Dr. Kohli,
Kaufmann Mallon,
pr. Arzt Dr. Meyer,
Landgerichtsrath Moser,
Rendant Neuber,
Polizei-Assistent Sczepan,
Ungenannt,
Kreisphysikus Dr. Wodtke,
Stadtsekretär Wrzesniewski,
Oberingenieur Zechlin.

Der Gesammtbetrag ist an unsere Armenkasse abgeführt.

Thorn den 31. Dezember 1896.

Der Magistrat.

Hiermit bringen einem hochgeehrten Publikum zur Kenntniß, daß in der Sylvesternacht um 12, 1 und 2 Uhr noch Extrawagen bei doppeltem Fahrpreise eingeschaltet werden.

Thorner Straßenbahn.

Buchführung, Korrespondenz, kaufm. Rechnen und Kontorwissen. Am . Januar 1897 beginnen neue Bes. Ausbild. **H. Baranowski.** Bedingungen in der Schreibwaarenhandlung B. Westphal zu erfragen.

Privatunterricht

und **Nachhilfestunden** in allen Unterrichtsfächern ertheilt

Elsbeth Karla, gepr. Lehrerin, Gerechtestr. 11/13, II.

In Chokoladen-, Himbeer-, Erdbeer-, Ananas-, Gewürz-, Vanille- und Citronen-Geschmack.

Unerreicht an Güte sind die **MATHEUS'schen Pudding-Pulver**

Carton (8 Port.) 20 ₰. Beutel (4 Port.) 10 ₰.

besonders zu empfehlen sind **PRINZ PÜCKLER-PUDDING** Packet (12 Port.) 30 ₰.

man verlange Prospecte.

...theus, Berlin, Kaiser Wilhelmstr. 18

Reisedecken, Schlafdecken und **Pferdedecken** bei

B. Doliva, Thorn. Artushof.

Pianoforte-Fabrik L. Herrmann & Co.,

Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniß franko.

Asthma-Leidenden,

Engbrüstigen jeder Art, theilt ein Leidensgefährte ein nie versagendes Linderungsmittel aus Dankbarkeit gratis mit.

Carl Berge, Monplaisir zu Halchter, Herzogth. Braunschweig.

Schmiedeeiserne

Grabgitter, Grabkreuze, Grabtafeln

liefert billigt Schlossermeister **G. Döhn,** Araberstraße 4.

Elektrische

Knopfloch-Laterne

für Radfahrer ꝛc. bei

Walter Brust.

Berliner Wasch- u. Plättanstalt

von **J. Globig-Mocker.**

Aufträge per Postkarte erbeten.

Ein möbl. Zim., Kabinet u. Burschengel. v. 1. Januar z. verm. Breitestr. 8.

Meinen werthen Gästen und Freunden zum Jahreswechsel

die besten Glückwünsche.

A. Dylewski.

Meinen werthen Gästen und Freunden zum neuen Jahre

die besten Glückwünsche.

A. Will, Hotel Museum.

Meinen werthen Freunden und Gästen wünsche ein **gesundes frohes**

„Neujahr“.

Thorn, 1. Januar 1897.

J. Przybylski, Pächter des Central-Hotels.

Meinen werthen Kunden, Freunden, Bekannten und Verwandten wünsche **ein gesundes, frohes neues Jahr.**

E. Koch mit Familie Ulanen-Regiments-Barbier.

Unsere

Geschäftszimmer

befinden sich **vom 1. Januar 1897** ab

Culmerstraße 20, 1 Treppe.

Bartelt, Gaertner, Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezbr. 1896: 708 Millionen Mark. – Dividende im Jahre 1897: 30 bis 134 % der Jahres-Normalprämie, je nach Art und Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn:

Albert Olschewski, Schulstr. 20, I (Bromb. Vorst.)

Vertreter in Culmsee: C. v. Preetzmann.

Gas-Glühlicht.

Von jetzt ab stelle ich in meiner Strickerei **Glühkörper** (Strümpfe selbst her; dieselben sind bei geringstem Gasverbrauch, ca. 85 Liter pro Stunde und größter Haltbarkeit, **die besten der Welt!** (keine Patentverletzung. Ich liefere dieselben fertig zum Anbringen ab Elisabethstraße 4 für 65 Pf. das Stück und berechne, wenn von mir angebracht, mit Brenner-Reinigung 80 Pf. per Stück. Außerdem liefere ich stoßfeste Glühlichtbrenner, welche es ermöglichen, Glühlicht auch dort zu brennen, wo es bisher der Erschütterungen wegen nicht möglich war.

C. A. Hiller, Thorn, Elisabethstraße 4.

Privatunterricht in allen Unterrichtsfächern, hauptsächlich in der französischen Sprache u. Konversation, sowie Nachhilfestunden ertheilt **Ida Perske,** gepr. Lehrerin, Gerechtestraße 5, II.

Privatunterricht

ertheilt **Helene Steinicke,** Coppernikusstraße Nr. 18.

Empfehle mich zur **Anfertigung feiner**

Herren-Garderobe

aus **eigenen** und **fremden** Stoffen, zu wirklich **außerordentlich billigen** Preisen.

St. Sobczak, Schneidermeister, Thorn, Brückenstr. 17, neben Hotel „Schwarzer Adler“.

Damen- u. Kinderkleider

werden in und außer dem Hause gutsitzend und billig angefertigt.

Mellienstr. 84, 3. Et. links.

Schutzmarke Theekanne

Thee

Bester & weil ausgiebig billigster

Souchong „B“ M. 3—, Pecco „II“ M. 6—. Congo Nr. 7 M. 6—, Karawanen-Thee Nr. 9 M. 8 . Packete à 1, ½, ¼, ⅛, Pfd. z. Orig.-Preisen.

Anders & Co.

A. L. Mohr'sche FF-Margarine

im Geschmack und Nährwerth gleich guter Butter empfiehlt **per Pfund 60 Pf.**

Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

---

90 000 Mark,

getheilt, hypothek. zu vergeben durch **V. Hinz.** Schillerstraße 6.

6000 Mk.,

sichere Hypothek, sofort zu zediren. Zu erfr. in der Exped. d. Ztg.

Fleischerei,

vollständig eingerichtet mit Laden und Wohnung, bester Lage, in der Nähe des Marktes, sofort zu verpachten oder zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **T. Schröter, Thorn, Windstraße 3.**

Eine in allen Kontorarbeiten gründlich erfahrene

Buchhalterin

mit schöner Handschrift per sofort gesucht. Schriftliche Meldungen mit näheren Angaben sub **V. S.** an die Expedition dieser Zeitung.

Schlosserlehrlinge

können eintreten.

Döhn, Schlossermeister, Araberstraße 4.

Ein tüchtiger nüchterner Arbeiter

kann sofort eintreten bei H. Safian, Culmerstr.

Zu vermiethen per 1. April:

Eine Parterre-Wohnung,

2 Zimmer, Küche, Keller ꝛc. Preis 240 Mark. Zu erfragen **Brückenstr. 8, 1. Etg.**

Die 1. Etage,

bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Badeeinrichtung, Küche und Zubehör vom 1. April zu vermiethen.

K. P. Schliebener, Gerberstr. 23.

Ein kleiner Lagerraum,

auch Keller, wird zu miethen gesucht. Adr. mit Preisangabe abzugeben unter Nr. 100 in der Expedition dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu haben **Brückenstraße 16.**

---

2 möbl. Zimmer

mit Burschengelaß u. Stall zu verm. **Mellienstr. 89,** parterre, links.

Renov. Wohn. mit 2 gr. frdl. Zim., heller gr. Küche u. Zubeh., Aussicht n. d. Weichsel, sof. z. v. **Bäckerstr. 3.**

---

1 möbl. Zimm. Jakobsstr. 16, pt.

Artushof.

Freitag, 1. Januar 1897 (Neujahr):

Großes Extra-Concert

ausgeführt von der

Kapelle des Inftr.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) **Nr. 21**

unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Hiege.**

Preise wie bekannt. Anfang 8 Uhr.

Programm u. a.:

Die Ouverturen: „Die lustigen Weiber von Windsor“ von Nicolai, „Waldmeister“ von Strauß. Große Fantasie a. „Cavalleria rusticana“ von Mascagni. „Du und Du“ Walzer von Strauß.

Ziegelei-Park.

Am 31. Dezember 1896:

Sylvester-Feier mit **Kappenfest.**

Am Neujahrstage nachm.:

Unterhaltungsmusik.

Mein geräumiges Lokal

ist noch für **Kaisers-Geburtstag** zu vergeben.

Fr. Tews, Rudak.

Eine geübte Plätterin

empfiehlt sich außer dem Hause.

Strobandstraße 24, 1 Tr.

Volksgarten.

Sylvester-Abend:

Große



Masken-Redoute.

Das Comité.

Alles nähere die Plakate.

Garderoben sind daselbst zu haben.

Gasthaus zum grünen Eichenkranz Mocker:

Grosser Sylvester-Maskenball

wozu ergebenst einladet

das Comité.

Masken-Garderoben sind zu haben Gerechtestr. bei Ww. **Holzmann,** auch im Ballokal. Nach 12 Uhr: **Fahnenpolonaise.** Musik von der Kapelle des 61. Inft.-Regts.

Restaurant Konservativer Keller.

Heute, Sylvester-Abend:

Eisbein u. Sauerkraut

Walter Brust.

Restaurant zur Reichskrone.

Heute, am Sylvesterabend, zu Neujahr u. am Sonntag den 3. Januar:

Großes Freiconcert.

Lokal **prachtvoll dekorirt** und **feenhaft beleuchtet,** wozu ich ergebenst einlade. **T. Kluge.**

Central-Halle.

Freitag den 1. Januar 1897 und folgende Tage:

Grosses Concert

der

Matrosen-Damen-Kapelle „Augusta-Viktoria“.

Vormittags 11—2 Uhr:

Frühschoppen-Frei-Concert.

Abends von 5 Uhr ab:

Entree 20 Pf.

Gleichzeitig empfehle meinen **vorzüglichen**

Mittags- und Abendtisch

in bekannter Güte.

J. Przybylski.

Gasthaus zum deutschen Kaiser,

Eingang: Grabenstraße 10 und Bäckerstraße 29.

Sonnabend, 2. Januar 1897:

Grosses Wurstessen



mit

musikal. Abendunterhaltung,

(humoristische Vorträge),

wozu ergebenst einladet **Brock.**

Sonntag, 3. Januar 1897:



Großes Wurstessen,

verbunden mit

Tanzkränzchen,

wozu ergebenst einladet

W. Czerwionka, Rubinkowo.

Alle Sonnabend Abend von 6 Uhr ab:



Frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen

empfiehlt **Benj. Rudolph.**

Pfannkuchen von heute ab täglich **frisch** empfiehlt

J. Dinter's Ww., Schillerstr. 8.

Pfannkuchen,

täglich frisch, empfiehlt die Bäckerei von

A. Tapper, Neust. Markt 9.

Turn-Verein.

Sonnabend den 2. Januar abends 8½ Uhr:

Jahres-Versammlung und Weihnachtsfeier in Nicolai's Restaurant.

Der Vorstand.

Victoria-Theater.

Freitag, 1. Januar 1897, nachmittags 4 Uhr:

Kinder-Vorstellung

mit

Präsenten-Verlosung.

Der Zauberring der Weihnachtsfee.

Abends 8 Uhr:

Die lustigen Weiber v. Thorn,

Lokalposse in 4 Akten.

Schützenhaustheater.

Täglich:

Große Spezialitäten-Vorstellungen.

Auftreten hervorragender Künstler, **Messrs. Bubb und Jubb,** musikalische Excentriques. — **Miss Marrissan,** Equilibristin, mit dressirten Tauben auf rollender Kugel. — Herr **August Geldner,** der beliebte Humorist. — Fräulein **Paula Domp,** Soubrette. — **Miss Helene,** Evolutionen am Trapez und Drahtseilkünstlerin. — Frl. **Mirzl,** Liedersängerin und Jodlerin.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Entree 50 Pf., reserv. Platz 1 Mk.

Die Direktion.

Artushof.

Sonntag den 3. Januar cr.

Grosses Streich-Concert,

gegeben von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn **K. Rieck.**

Anfang 8 Uhr. Entree wie bekannt.

Das Programm enthält u. a.:

Ouverture z. Op. „Euryanthe“ von C. M. v. Weber.

Tonbilder a. d. Musikdrama „Die Walküre“ von Wagner.

Ouverture zu Shakespeare's „Sommernachtstraum“ von Mendelssohn.

VII. Concert (A-moll) für Violine von Rode.

Concert für Klarinette von Beer.

Grützmühlenteich.

Trockene, bombensichere, glatte Eisbahn.

CONCERT.

R. Röder.

Restaurant „Konservativer Keller“.

Das Gesellschaftszimmer

ist noch für einen Tag in der Woche an Vereine **zu vergeben.**

Walter Brust.

Gründlichen Unterricht

in fremden Sprachen und anderen Unterrichtsfächern ertheilt eine geprüfte Lehrerin.

Ecke Hof- u. Gartenstr. 48, unten r.

Ein Offizier-Mantel

mit Pelerine, ein Offizier-Paletot mit Pelzfutter und ein Offizier-Paletot mit watt. Futter, alle grau, fast neu, preiswerth zu verkaufen bei

O. Scharf, Breitestraße 5.

Umzugshalber ist eine kl. Wohnung billig zu vermiethen. Näheres bei Lehrer **Hecht,** Mellienstraße 84.

Täglicher Kalender.

1897.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
Februar	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	—	—	—	—	—	—
März..	--	1	2	3	4	5	6

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 1 der „Thorner Presse".

Freitag den 1. Januar 1897.

Provizialnachrichten.

□ **Culmsee**, [illegible] Dezember. (Haus- und Grundbesitzerverein.) [illegible]e am Dienstag abends 8 Uhr im Saale des [illegible]rn P. Haberer stattgefundene konstituirende [illegible]eralversammlung des Haus- und Grundbesitzvereins war von 40 Herren besucht. In d[illegible]selben wurde die endgiltige Gründung des [illegible]eins beschlossen, und es traten von den Anwese[illegible]en sogleich 34 Mitglieder bei. Nach der Annahme der vorgelegten Statuten wurde zur Vorst[illegible]dswahl geschritten. Es wurden gewählt die Hern: Gutsbesitzer Sobiecki zum Vorsitzenden, Kamann P. Haberer zum Kassirer, Kaufmann Fritz Nerlich zum Schriftführer, Rentier Giran[illegible] Fischereipächter Szymanski, Schlossermeister [illegible]auer und Klempnermeister C. Ulmer zu Beisit[illegible]n. Das Vereinsjahr beginnt mit dem 1. Janu[illegible] n. Js. Der jährlich pränum. zu zahlende Be[illegible]rag beträgt 2 Mark; die dem Verein sofort [illegible]getretenen Mitglieder sind von der Zahlung d[illegible] Eintrittsgeldes befreit. Das Auskunftsbureau befindet sich bei Herrn Haberer.

):(**Krojanke**, [illegible]0. Dezember. (Auf der Treibjagd) zu Wonz[illegible] wurden 79 Hasen und ein Kaninchen zur [illegible]recke gebracht.

Flatow, 30. [illegible]zember. (Ueber die furchtbare Blutthat in Sk[illegible]) liegt heute folgende nähere Meldung vor: [illegible]estern Nachmittag wurden die Bewohner der B[illegible]nhofstraße in eine nicht geringe Aufregung verse[illegible], als sich die Kunde verbreitete, daß soeben ein [illegible]ater- und Muttermörder, von mehreren Leute[illegible] verfolgt, ankomme. In dem Dorfe Skietz hat der Taubstumme Kuich, wahrscheinlich in eine[illegible] Anfalle von Wahnsinn, seinen Vater, den Besit[illegible] Kuich, auf dem Hofe mit einer Axt erschlagen u[illegible] den Leichnam in den Brunnen geworfen. Dann [illegible]chlug er mit derselben Axt auf seine Mutter de[illegible] naßen ein, daß sie über und über mit Blut [illegible]berströmt und vollständig bewußtlos in die S[illegible]be getragen werden mußte und [illegible]wahrscheinli[illegible] den bedeutenden Verwundungen ebenfalls e[illegible]iegen wird, da das einzige Lebenszeichen, we[illegible]hes sie von sich gab, der Pulsschlag war. Ein Frau Skjade, welche auf die Nachricht von [illegible]m grausigen Morde auf dem Thatorte erschien, erhielt mehrere gewaltige Axthiebe auf den K[illegible]f, daß sie auf der Stelle todt war. Die Leiche des erschlagenen Kuich wurde aus dem Brunne[illegible] gezogen. Als man den Mörder verhaften wollte, [illegible]rgriff er, mit einem Beil und einem Messer be[illegible]ffnet, die Flucht, wurde aber zu Wagen und v[illegible] mehreren Männern verfolgt und in Flatow er[illegible]t. Hier hatten sich die den Mörder verfolgen[illegible]n Männer in und hinter den Häusern versteckt, [illegible]m von dem Verbrecher nicht bemerkt zu werde[illegible] Er ging deshalb langsam auf der Straße, [illegible]h nur scheu umblickend, als diese sich mit Neu[illegible]erigen zu füllen anfing, welche ihre Blicke auf i[illegible] richteten. Es gelang, den Mörder in ein G[illegible]thaus zu locken. Hier wurde er von einem Gast schriftlich gefragt, ob er seine Eltern erschlagen [illegible]be, was er eingestanden hat. Unterdessen erschie[illegible] auch der Wachtmeister Rembikowski, welcher [illegible]rbeigeholt war, nahm den Mörder fest und führte ihn mit Hilfe eines Bürgers in das [illegible]ädtische Gefängniß ab. Der Mörder ist ungefär 23 Jahre alt, mittelgroß und kräftig gebaut. Er ließ sich ruhig abführen.

Dt. Eylau, 29. [illegible]ezember. (Vom Zuge überfahren.) Ein trau[illegible]ges Geschick ereilte auf dem hiesigen Stadtbahn[illegible]f gestern den Eisenbahn-Wagenschmierer Ko[illegible]ollek. Jedenfalls durch Abgleiten von einem [illegible]agentritt des daselbst abfahrenden Abendzuge[illegible] ist K. unter die Räder gerathen, sodaß ihm bei[illegible]e Beine in den Oberschenkeln abgefahren wurden. [illegible]rotzdem bald ärztliche Hilfe zur Stelle war, versc[illegible]ied K. nach kurzer Zeit. Er hinterläßt eine Frau und 4 Kinder.

Aus dem Elbiner Kreise, 29. Dezember. (Eine weitverzweigte [illegible]ferdediebgesellschaft) wurde im September in de[illegible] Niederung entdeckt und in Haft genommen. D[illegible]selbe scheint einen schwungvollen Handel in h[illegible]siger Gegend betrieben zu haben; denn bei ei[illegible]em gestern in Wolfsdorf-Niederung abgehalten[illegible] Lokaltermin wurden von Besitzern aus der Ge[illegible]nd von Braunsberg, Heilsberg und Zinten noch [illegible]rei Pferde und ein Wagen als ihr Eigenthum w[illegible]dererkannt.

Memel, 29. Deze[illegible]er. (In dem Prozeß Mohr) gegen die Zeitung „[illegible]emeler Dampfboot" wurde heute vom hiesigen Schöffengerichte deren Redakteur Sochaczewer zu 15 Mark Geldstrafe und Tragung der Kosten [illegible]erurtheilt. Ein Vergleich, wonach Herr Mohr si[illegible] gegen 30 Mark Buße und Widerruf zur Zurüc[illegible]nahme der Klage bereit erklärte, war von [illegible]em Beklagten abgelehnt worden.

Bromberg, 29. De[illegible]mber. (In der gestrigen Strafkammersitzung) [illegible]urde der Buchdrucker Wladislaus Zielinski, früher hier, jetzt in Posen, wegen Urkundenfälschu[illegible]g zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. [illegible]erselbe war Kassirer des Gauverbandes Posen [illegible]er deutschen Buchdrucker und hatte als solcher [illegible]ie Abrechnungen dadurch gefälscht, daß er unter dieselben die Namen der Revisoren setzte. Wege[illegible] Unterschlagung von 2950 Mark, deren er sich n[illegible]ch der Anklage ebenfalls schuldig gemacht habe[illegible] sollte, wurde er freigesprochen, da er nachweisen konnte, daß die Revisoren aus der Kass[illegible] Geld als Darlehen erhalten hatten, während [illegible]iese behaupteten, daß sie diese Darlehne aus des Angeklagten Privatkasse empfangen hätten.

Strelno i. Pos., 27. [illegible]ezember. (Flüchtig geworden) ist nach Verübu[illegible]g von Unterschlagungen kleiner Beträge und unt[illegible]r Zurücklassung von bedeutenden Schulden der wegen Unterschlagung vorbestrafte Registrator [illegible]auer vom hiesigen Landrathsamte.

Posen, 30. Dezember (Militärisches.) Wie aus gut unterrichteten [illegible]ilitärischen Kreisen verlautet, werden im nächsten Jahre neben den großen Manövern noch größere Kavallerieübungen, die einen ganz besonderen Carakter tragen sollen, sowie eine größere Kavallerieübungsreise von Offizieren der Kavallerie [illegible]nd reitenden Artillerie stattfinden. Nähere Bes[illegible]mmungen darüber erfolgen demnächst.

Neujahr.

O neues Jahr, das sanft und leise
Herniederschwebt vom Himmelszelt,
Sei uns gegrüßt! Die ganze Welt
Beglück' auf Deiner Lebensreise!
Kehr' segnend ein im Kaiserschloß,
Wie unterm Dach des Armen,
Die Thräne trocknend, die hier floß,
Mit himmlischem Erbarmen.

Entflamme Du zu edlen Thaten
Das ganze menschliche Geschlecht;
Den Pfad der Tugend und das Recht
Beschütze, wie des Landmanns Saaten.
Begeist're Kunst und Wissenschaft:
Durch rastlos emſ'ges Streben
In ungehemmter Geisteskraft
Zum Höchsten sich erheben.

So schenke auch auf Erden Frieden!
Der Friede, der im Herzen wohnt
Und jedes gute Werk belohnt,
Dem ganzen Volk sei er beschieden!
Dann wird im deutschen Vaterland
Der Geist der Treue walten,
Umschlingen uns der Eintracht Band,
Die Liebe nie erkalten!

Die Diener der Zeit.

Ein Neujahrsmärchen von C. Viebig (Berlin).
(Nachdruck verboten.)

Hoch oben am Himmel, ganz hoch oben, wo die Wolken dicht sind wie die Mauern, liegt das Schloß der Zeit. Kein Menschenauge hat es je erblickt, kein Vogel es im raschen Fluge gestreift; in ewiger Einsamkeit liegt es droben, und seit Ewigkeiten sitzt dort die Zeit auf ihrem Thron. Ihre Rechte hält das Stundenglas, darinnen rinnt der Sand, gleichmäßig, unaufhörlich.

Ihr Blick dringt in die fernsten Fernen; sie hebt das Stundenglas, es wechseln die Geschicke der Menschen. Der eine weint, der andere lacht — der eine wird geboren, den andern trägt man zu Grabe.

Selten lächelt die Zeit, meist neigt sie das Haupt mit trauernder Gebärde, und so würde es gar trübselig ausschauen droben im Schloß der Lüfte, wäre nicht die Dienerschaft da, eine bunte, geflügelte Gesellschaft.

Zwar das Jahr, der Haushofmeister, ist ein würdevoller Herr, der recht gut weiß, was seiner verantwortlichen Stellung gebührt. Auch der Monat, der Rechnungsführer, ist ein ernsthafter Mann, besonders zum 1. Januar, wenn die vielen Rechnungen einlaufen. Zuweilen jedoch kommt ihn eine ganz rosige Stimmung an, auch stecken ihm allerhand Schnurren im Kopf, die nennt er dann seine Aprillaunen.

Ferner sind da der Tag und die Nacht, die sind Eheleute und haben einander sehr lieb; er Lakai, sie Kammerfrau, das paßt ja auch ganz schön zusammen.

Zu guterletzt kommen zwei allerliebste Schwestern, die tragen Botschaft vom Himmel zur Erde und wieder umgekehrt von der Erde hinauf in die Lüfte, — das sind die Schnellläuferinnen der Zeit, die Stunde und die Minute. Besonders die letztere ist die allerleichteste und allerbeweglichste — husch, ist sie hinunter — husch, ist sie wieder oben.

Nun muß man aber nicht denken, die kleine, leichte Minute sei ein Fräulein, i behüte! Sie läßt sich Madame tituliren, und was das Unglaublichste ist, sie hat — 60 Kinder, wirkliche, leibhaftige Kinder, lauter Töchter! Gott bewahre uns!

Die Minutenkinder sind auf einen Namen getauft, alle heißen sie Sekunde, haben ganz kleine Flügelchen und, was nicht besonders hübsch ist, kurzen Oberleib und lange Beine; man kann von ihnen mit Fug und Recht sagen, sie machen lange Beine. Das größte Vergnügen für die kleinen Sekunden ist, wenn sie zuhören dürfen, was sich die großen erzählen. Und Geschichten erzählt man sich oben im Schloß die Menge. Oft in der Dämmerstunde, wenn Himmel und Erde ruhn, rücken die Leutchen zusammen; sie haben sich alle gern trotz der nahen Verwandtschaft, und das soll auf Erden selbst in den besten Familien nicht immer der Fall sein. —

's war wieder einmal in der Dämmerstunde, die Himmelslampen noch nicht angezündet, das Zwielicht breitete die grauen Schwingen aus, da saßen die Diener der Zeit auf ihren Wolkenstühlen.

Da hub das Jahr an und sprach: „Erzählen wir uns wieder einmal etwas! Stoff genug finden wir auf unseren Erdenwanderungen, laßt uns von den Menschen reden. Wir alle lieben sie, obgleich wir's ihnen meist nicht zu Dank machen, sie uns immer anderes wünschen, als wir grade sind. Aber dafür können sie nicht; sie sind arme, gequälte Wesen, an ihren Sohlen klebt der schwere Erdenstaub, sie verstehen uns erst, wenn sie sterben und gleich uns, leichtbeschwingt, zur großen Ewigkeit hinauffliegen. Wir wollen von den Menschen erzählen! Wer weiß die schönste Geschichte?! . . . Ich fange an.

„Ihr hättet hören sollen, wie sie mich einläuteten! Von allen Kirchthürmen ging's: Bim bam, bim bam bum. Auf dem Platz vor dem Schloß schossen sie mit Kanonen, und die Gassenjungen schrieen Hurrah. Kein Königssohn kann freudiger empfangen werden; das war ein Jubel, ein Geschrei! die Leute fielen sich in die Arme und riefen: „Prost Neujahr!" Gott bewahre, wie thaten sie! Ich hätte mir etwas einbilden können, aber die Gewohnheit stumpft ab. Ich zuckte nur die Achseln und dachte: wie wird das Ende sein?! Arme, kurzsichtige Menschen! Ihr begrüßt mich mit Jubel und ahnt nicht, was ich Euch bringe!

Ich barg in meinem Schooß den Krieg. Der brach in's Land hinein mit Sengen und Morden, das Volk griff entsetzt zu den Waffen. Durch die Straßen der Stadt wogte die brausende Menge. „Mit Gott für König und Vaterland!" riefen die Männer, und die Frauen weinten. Dort drückte der Bursche dem Mädchen die Hand; dort preßte der Mann sein Weib, seine Kinder an's Herz; dort segnete der Greis seine Enkel, und dort schluchzte die Mutter am Halse des Sohnes: „Leb' wohl, mein Sohn, komm' mir wieder!" Und der Jüngling warf die lockigen Haare aus der Stirn, und sein frischer Mund lächelte vertrauensvoll: „Mutter, weine nicht, ich komm' gewiß zurück. Wenn das Jahr zu Ende geht, bin ich wieder bei Dir!"

Und ich ging zu Ende. Ich flog über das weite Schlachtfeld, auf dem der Schnee roth gefärbt ist. Ich flog über den großen Todtenacker, auf dem die Todten unbestattet liegen. Ich breitete meinen dunklen Mantel aus und ich hörte das Gestöhn der Sterbenden. Jeder Hilfe fern, verlassen lagen sie da, unter ihnen jener Jüngling. Er lag im eisigen Schnee, die Todeswunde in der Brust; halb gebrochen blickten seine Augen in's Leere. Ich beugte mich nieder und horchte, was seine blassen Lippen murmelten. „Altes Jahr, nun gehst du zu Ende — ich kehre nicht wieder — altes Jahr, grüß' meine Mutter!" Und dann war er todt.

„Bim-bam" läuteten in der Stadt die Sylvesterglocken, aber sie läuteten dumpf und traurig. Am Fenster stand die Mutter und faltete die Hände. Ich flog vorüber und grüßte sie. Ich weiß nicht, ob sie mich verstanden hat." —

Das Jahr schwieg, es hatte auserzählt, und der Monat ergriff das Wort.

„Es ist eine ganz einfache Geschichte, die ich Euch erzählen will," sagte derselbe. „Sie ist flüchtig wie ein Frühlingstraum, ein Garnichts, eine Seifenblase, die in der Luft zerplatzt.

Am Waldrand liegt ein Häuschen, das sieht lustig aus im Sonnenschein mit dem rothen Dach und den grünen Läden; im Garten blüht der alte Apfelbaum über und über, die Maiblumen duften, in der Hecke singt die Nachtigall. Es war schön in dem kleinen Garten, das schönste aber war das junge Mädchen; das stand am Zaun, um den die großen Winden ranken. Der Frühlingswind spielte mit den blonden Haaren, in dem jungen Herzen saß der Sonnenstrahl. Sie wartete auf ihren Liebsten, sie war so glücklich heute am ersten Mai. Und der schmucke Liebste kam, und sie küßten sich, hielten sich an den Händen und sagten sich tausendmal, wie gut sie einander wären. Er schwur ihr Treue mit glühenden Eiden, die Nachtigall sang dazu. Und dann nahm er Abschied, er mußte fort für eine Weile; aber sie klagte nicht, seine Liebe und Treue blieben ja bei ihr.

Und die Zeit verging. Die Blüten fielen vom Apfelbaum, und die grünen Blätter kamen; die Maiblumen wurden braun und machten bunteren Schwestern Platz, nur die Nachtigall sang noch immer, nur das Mädchen stand am Zaun und wartete. Sie blickte hinaus auf den Weg — er kam nicht, kein Wort, keine Kunde! Ihre Wangen wurden bleich, ihre strahlenden Augen trüb. Und als der letzte Mai kam, hielt sie einen Brief in der Hand, drinn' stand mit dürren Worten ein Abschied für immer; da sank sie nieder auf die Erde, weinte und rang die Hände. — — — — Ueber den Gartenzaun nickten schon bleiche Lilien. Ich ging."

„Gott sei Dank," rief der Tag, „daß die Geschichte ein Ende hat! Lieber Monat, nimm mir's nicht übel, du erzählst denn doch zu klägliche Sachen. Ich liebe alles, was hell und freundlich ist. Ach, was könnte ich Euch erzählen von meinen Fahrten im Sonnenschein! O, die Welt ist herrlich! Ich liebe die Menschen, besonders die Kinder; ihre Seele ist noch rein wie der Thautropfen im Rosenblatt. Hört nur eine Kindergeschichte!

Es war der kleinen Eva Geburtstag. Wir hatten uns alle beide darauf gefreut — sie, weil sie sieben Jahre wurde und eine neue Puppe bekam — ich, weil ich ihre Feier mit dem strahlendsten Lichte vergolden konnte. Eva war sehr glücklich. Auf dem blumengeschmückten Tisch brannten sieben Lichter um einen Kuchen, und mitten in dem Kuchen steckte eine runde blanke Mark. Wie glitzerte die hell und silbern! „Die stecken wir in die Sparbüchse," sagte die Mutter, „da sitzt schon eine drin, die halten dann Hochzeit mit einander!" Ja, das war sehr lustig. Die kleine Eva küßte ihre Mark, tanzte mit ihr um den Tisch, durch die Stube, zuletzt zur Thür hinaus, hinunter auf die Gasse; sie war so seelenvergnügt.

Nach einer Weile kam sie wieder, aber ganz langsam, die Mark hatte sie nicht mehr in der Hand.

„Wo hast Du Deine Mark?" fragte die Mutter. „Gieb her, wir wollen sie jetzt einsperren." Die kleine Eva hielt die Hände auf den Rücken, und große Thränen traten ihr in die Augen.

„Kind, wo hast Du sie — verloren?"

Keine Antwort. Eva schüttelte nur den Kopf und wurde blutroth. Die Mutter zog sie an sich, sah ihr tief in die Augen und sagte langsam und eindringlich: „Eva, Eva, wo ist die Mark — Du hast doch nicht genascht?!"

Wieder keine Antwort. Alle Fragen umsonst; zuletzt wurde die Mutter böse und ging hinaus. Da saß nun Eva allein auf d[illegible] Fußbank in der Ecke, und Thränen rollten ihr über die dicken Bäckchen. Arme, kleine Eva, sie that mir so leid, ich konnte ihr nicht böse sein, und da ich eben den Sandmann, einen entfernten Verwandten meiner Frau, um die Ecke streichen sah, rief ich ihn an. Er kam, schlüpfte durch's Schlüsselloch in die Stube und warf der kleinen Eva aus seinem Säckchen Sand in die Augen. Da war sie auch schon eingeschlafen. Die Mutter kam und trug sie zu Bett; während ihr die Röckchen abgezogen wurden, wachte sie auf. Aber sie sprach nicht, und die Mutter sagte auch nichts, legte sie stumm nieder, gab ihr auch keinen Kuß, sondern seufzte nur, schwer und tief. Da streckte die kleine Eva die Arme aus, schlang sie um der Mutter Hals und schluchzte: „Liebe Mutter, ich will Dir alles sagen, ich hab' meine Mark der armen Waschfrau gegeben; sie weinte so, weil sie ihrem kranken Kinde nichts kaufen konnte. Sie wollt' meine Mark nicht nehmen, da hab' ich gesagt, Du schickst sie ihr! Liebe Mutter, o sei nicht bös, ich will's auch nie, nie mehr wieder thun — huh — huh —!" Und sie schluchzte herzbrechend, ihre Thränen tropften der Mutter auf die Hände. Die drückte ihr Kind fest an sich und küßte seine heißen Wangen.

Ich aber küßte der kleinen Eva Stirn und Mund und flog zum Himmel hinauf. Ich rief meine geliebte Nacht, mag sie nun auch weitererzählen." —

„Ja," sagte die Nacht, „ich machte mich nun auch auf die Reise. Ich nahm meine Laterne, den Mond, hüllte mich in meinen dunklen Mantel und flog hinunter zur Erde. Da war alles müde und still. Nur hier und da noch ein Lämpchen in einsamer Kammer, wo der Kummer weint und die Armuth wacht. Ach, wie viel Thränen hat mein Mondlicht schon beleuchtet, wie viel Jammer mein Schleier bedeckt! Mein Thau hat geknickte Blüten bethaut, und auf den weißen Rosen des Friedhofs habe ich geruht. Doch davon will ich nicht erzählen!

Ich flog über die Stadt und über das Haus, wo die kleine Eva wohnt; auch dort war alles still; nur droben unter'm Dach, in der armseligen Kammer der Waschfrau brannte noch trübe ein Licht. Dort saß d[illegible] Mutter am Lager ihres Kindes [illegible] Sie war sehr arm, sie [illegible] Gesicht[illegible] am Waschfaß blut[illegible] Milde und [illegible] Welt als [illegible] rührender T[illegible] [illegible] [illegible]ie das Haar der kleinen[illegible]

todtkrank." Fieberheiß lag es im Bett, die mageren Glieder krümmten sich; die arme Mutter saß dabei mit müden, überwachten Augen und konnte nicht helfen. Die Oellampe knisterte und qualmte auf dem wurmstichigen Tisch, die alte Uhr tickte gleichmäßig weiter, das arme Herz bebte bei jedem Schlag. Ach, will die Nacht nicht enden?! —

Und ich sandte mein Mondlicht in die düstere Kammer, das erfüllte sie mit friedlichem Schein. Ich rief den Schlaf, den lieblichsten der Engel mit dem sanften Gruß und dem Kranz von rothem Mohn; er kam, und mit ihm die Gesundheit, die blühende, lebensfreudige. Hand in Hand schwebten sie herein, setzten sich nieder am ärmlichen Lager; er zu Häupten, sie zu Füßen. Der Schlaf legte die kühlende Hand auf des Kindes brennende Stirn, da wurde der Athem gleichmäßig; die Gesundheit lächelte, da erstand ein zartes Roth auf den bleichen Wangen — das Fieber floh. Auch der Mutter Augen schlossen sich, ihr Kopf sank neben dem des Kindes auf's Kissen. — Still war's in der Kammer.

Drüben auf des Nachbar's Hof tönte der erste Hahnenschrei, im Osten erglomm ein feuriges Roth; mein Regiment war bald zu Ende, das sah ich wohl, aber ich schied ungern. Es ist schön, das Erwachen einer glücklichen Mutter zu sehen!" —

Die Nacht hatte auserzählt, und die Stunde kam nun an die Reihe. Die hatte schon ein Weilchen dagesessen und vor sich hingeblickt, als sähe sie etwas recht Freundliches; jetzt sprach sie lächelnd: „Wenn Ihr's erlaubt, will ich auch gern was erzählen; aber es ist gar keine Geschichte, nur ein Bild, das ich Euch zeigen möchte. Merkt auf!

Im Dorf vor'm allerletzten Haus — aber es ist gar kein Haus, nur eine Hütte — steht ein alter Nußbaum. Seine Zweige neigen sich weit über das verwitterte Strohdach und putzen es mit frischem Grün. Unter dem Nußbaum steht eine Bank, und auf ihr saß, als ich vorüber kam, ein alter Mann, die Hände auf seinen Stock gestützt und das Kinn darauf gelegt. Es war ein müder, alter Mann, das sah ich, aber sein Herz war freudig. Um ihn spielten seine Enkel, ein Bube und ein Mädchen; sie spielten Verkauf mit den grünen Blättern des Nußbaumes.

„Du," sagte das Mädchen und guckte begehrlich in die Höhe, — „Du, wenn der alte Nußbaum nur erst Nüsse hätte, die könnten wir dann essen!" — — Bauz, da fiel etwas! Es war eine kleine, grüne Nuß, nicht größer als ein Dreier, aber die Kinder hoben sie jubelnd auf und sprangen zu dem Alten: „Großvater, eine Nuß, eine Nuß! Kann man die essen?"

Der alte Mann hob den Kopf und nahm die Nuß, dann sagte er: „Nein, Kinder, die ist noch viel zu klein. Aber wartet geduldig, zwei Monate oder drei, dann sind die kleinen Nüsse groß, dann sprengen sie die grüne Schaale und fallen zur Erde, glänzend braun, dann könnt Ihr sie knacken. Ja, ja, wieviel Nüsse hier von dem alten Baum hab' ich nicht schon geknackt! Wieviel Nüsse muß man im Leben überhaupt knacken! Wir beißen uns mitunter einen Zahn dabei aus, und das thut weh. Ja, ja! — Doch Ihr versteht das nicht, liebe Kinder! Wenn Ihr erst groß seid, werdet Ihr's verstehen; dann werdet Ihr auch verstehen, was der alte Baum hier spricht, setzt Euch oft unter ihn und hört seinem Rauschen zu. Er predigt von Blühen und Vergehen, Sterben und Auferstehen, von Gottes Allmacht und Herrlichkeit. Er wird Euch auch an mich erinnern, wenn ich längst todt bin."

„Nein, Großvater, nein," riefen die Kinder, „Du darfst nicht sterben, Du mußt ewig leben!" Sie hingen sich an ihn, sie streichelten seine runzligen Wangen und küßten ihn, und aus der Hüttenthür trat ein blühendes Weib, das legte zärtlich den Arm um des Alten Schulter: „Vater, red' nicht vom Sterben. Was sollen wir anfangen ohne Dich?" Und die Kinder kletterten auf seinen Schoß, und die Tochter drückte seine Hände, er aber hob die Augen zum Himmel und sagte: „Gott segne Euch!"

Die Sonne schickte ihre klarsten Strahlen, sie schienen auf die Menschen und umwoben sie mit Glorienschein. Der alte Nußbaum rauschte und neigte sich leise, er war wie in Gold getaucht. Ich saß auf dem höchsten Ast und badete mich im Sonnenschein. Ich war fürwahr eine goldene Stunde!"

Die Stunde schüttelte vergnügt ihre Locken, nun sollte die kleine Frau Minute an die Reihe, aber die schämte sich.

„Ach," sagte sie, „Ihr habt alle so schöne Geschichten erzählt, ich kann ja keine! Ich bin so klein und unbedeutend, was passirt mir?! Bitte, laßt mich doch aus!"

Die andern aber riefen: „Nein, nein, daraus wird nichts, Frau Minute muß erzählen!"

Und so erzählte sie denn. „Ich flog an einem Haus vorüber, das lag mitten in einem großen Garten, drinn' rauschten die Bäume so eigen; und im Haus, am Fenster, stand ein Mann, der gefiel mir ganz außerordentlich. Er hatte Augen wie die Sonne, und seine Stirn war wie Marmor. Er stand in tiefem Sinnen — der Gedanke küßte ihn, und die Phantasie umschwebte sein Haupt. Da — plötzlich ging ein Leuchten über seine Stirn, hell wie ein Blitz, sein Antlitz strahlte, er breitete die Arme aus und rief: „Ich hab's, ich hab's — in einer Minute gefunden! Schöpfer, ich danke Dir! Ich werde den Menschen zeigen, daß Du sie nach Deinem Bilde geschaffen, ich werde ihnen den Glauben an sich selbst wiedergeben!"

Und der Mann war ein Dichter." —

Die Minute schwieg bescheiden, sie hatte nichts weiter zu sagen; das Jahr aber sprach: „Kleine Minute, Dir gebührt der Preis, Du hast das Schönste erzählt! Morgen schon wird der Lorbeer um Deines Dichters Schläfe rauschen, er aber dankt der Minute, in der sein Werk geboren ward. Kleine Minute, Du bist unsterblich geworden mit einem großen Dichter!"

Und die andern jubelten Beifall und klatschten in die Hände. Die Sekunden klatschten am allerlautesten, obgleich sie die Geschichte nicht verstanden hatten, aber eben grad darum gefiel sie ihnen so gut. Sie hätten auch gern Geschichten erzählt und wären beklatscht worden, aber das ginge nicht, sagte das Jahr, sie seien ja noch Kinder! Da faßten sie sich an den Händen, tanzten im Kreis und sangen den alten Reim:

„Aus Kindern werden Leute,
Aus Mädchen werden Bräute!"

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Königsberg, 30. Dezember. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter pCt. Zufuhr 30000 Liter. Gekündigt 15000 Liter. Höher. Loko nicht kontingentirt 37,70 Mk. Br., 37,20 Mk. Gd., 37,20 Mk. bez., Dezember nicht kontingentirt 37,70 Mk. Br., 37,20 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Thorner Marktpreise

vom Donnerstag den 31. Dezember.

Benennung		niedr. Preis ℳ	₰	höchstr. Preis ℳ	₰
Weizen	100 Kilo	15	00	16	00
Roggen		11	50	12	00
Gerste		10	50	14	00
Hafer		12	00	13	50
Stroh (Richt-)		4	00	—	—
Heu		5	00	—	—
Erbsen		14	00	16	00
Kartoffeln	50 Kilo	1	80	2	00
Weizenmehl		9	00	16	00
Roggenmehl		6	80	10	20
Brot	2,3 Kilo	—	—	—	50
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	00	—	—
Bauchfleisch		—	90	—	—
Kalbfleisch		—	90	1	00
Schweinefleisch		1	00	1	10
Geräucherter Speck		1	40	—	—
Schmalz		1	40	—	—
Hammelfleisch		—	90	1	00
Eßbutter		1	60	2	60
Eier	Schock	3	20	3	60
Krebse		—	—	—	—
Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Bressen		—	80	—	90
Schleie		1	20	1	40
Hechte		—	80	1	00
Karauschen		—	60	—	80
Barsche		—	80	1	00
Zander		1	20	—	—
Karpfen		1	60	—	—
Barbinen		—	—	—	—
Weißfische		—	30	—	—
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum		—	20	—	—
Spiritus		1	10	—	—
„ (denat.)		—	35	—	—

Es kosteten: Aepfel 10—1! Pf. pro Pfd., Puten 4,50 Mk. pro Stück, Gänse 3,00—7,00 Mk. pro Stück, Enten 2,75—3,00 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,00—1,20 Mk. pro Stück, Hühner, junge 1,20—1,40 Mk. pro Paar, Tauben 65 Pf. Paar, Hasen 2,75 Mk. pro Stück.

Berlin, 30. Dezember. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 1803 Rinder, 7114 Schweine, 1593 Kälber, 3571 Hammel. — Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab. Es bleiben 250 Stück unverkauft. 1. 58—61, 2. 50—5, 3. 42—47, 4. 36—40 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief ebenfalls ruhig und wurde geräumt. 1. 50, ausgesuchte Posten darüber, 2. 48—49, 3. 45—47 Mk. pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. 1. 62—64, ausgesuchte Waare darüber, 2. 58—61, 3. 47—52 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt war ruhiger Geschäftsgang, es wurde aber nicht ausverkauft. 1. 47—50, Lämmer bis 53, 2. 44—46 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Nächster Markt: Sonnabend 2. k. Mts.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.